

# **Paulus Rundbrief**



N°505



Oktober – November 2021



NEU AUSGELEGT: Gen 1, 28 Seite 8 ff. DER ÖKOLOGISCHE FUSSABDRUCK Seite 28 ff. ÜBER DEN TELLER-RAND HINAUS Seite 32 ff. Liebe Leserinnen, liebe Leser des PaulusRundbriefs!

Die Schöpfung, unser Lebensraum, ist in Gefahr! Mittlerweile lesen wir täglich Berichte in den Medien, die Umweltprobleme eindringlich beschreiben. Eine (Rück-) Besinnung scheint unbedingt erfoderlich.

Als Ausgangspunkt haben wir die Schöpfungsmythen gewählt, die es nahezu in allen Kulturen gibt. Besonderes Augenmerk widmen wir dabei der biblischen Schöpfungsgeschichte im Buch Genesis. Insbesondere der Satz "Macht euch die Erde untertan" bedarf einer Neujustierung. Die Ansicht unserer Firmanden und eine Meditation runden diese Überlegungen ab.

Um die Enkyklika Laudato Si'und ihre Umsetzung geht es in den folgenden beiden Beiträgen. Im Anschluss daran erfahren wir etwas über Umweltmaßnahmen auf europäischer Ebene, die schon seit langem in dieselbe Richtung weisen.

Und was hat das mit mir zu tun? Dieses kritische Gedicht zeigt, dass es vor allem um eine Veränderung der Einstellung von uns Menschen geht, denn wir haben nur diesen einen Planeten, wie der Kommentar einer jungen Erwachsenen anmahnt. Eine Lösung könnte in einer Schöpfungsspiritualität bestehen, durch die wir unser Verhältnis zur Erde und zum Leben neu bestimmen.

Konkreter wird es beim ökologischen Fußabdruck, anhand dessen wir sehen können, wie sehr wir unsere Erde ausbeuten. Und unser letzter Beitrag zeigt, wie jeder von uns durch bewusstes Leben zum Schutz der Schöpfung beitragen kann.

Viel Spaß beim Lesen!

ihre

Donat -



Ein Wort voraus	3
Thema: Schöpfung	5
Schöpfungsmythen	5
Neu ausgelegt: Gen 1, 28	8
Statements der Firmanden	11
Gedanken zu Gen 1	13
Was uns Laudato Si' lehren kann	16
Der Laudato si'Action Plan	20
Gemeinsam für die Schöpfung	22
Und was hat das mit mir zu tun?	24
Wir haben nur die eine Erde	25
Schöpfungsspiritualität	26
Der Ökologische Fußabdruck	29
Über den Tellerrand hinaus	32
Kinderseite zum Thema	35
Unsere Gottesdienste	36
Rückblick	38
Aus der belg. Kirche	38
SoLa-Impressionen	40
Danke, SoLa-Kernteam	42
Firmvorbereitung in Meschede	43
Pilgern 2021	44
Erstkommunionkinder 2021	47
Ökumenisches Schreibprojekt	48
Kurz notiert	49
Vorschau	50
Firmung 2021	50
Ausstellung/Musik. Meditationen	51
Lesbos-Abend	52
Konzert/Männerstimmen	53
Seniorenkreis/Erntedankempfang	54
Martinsumzug/Lommel	55
Missio	56
Aus der Emmausgemeinde	57
Zehn Fragen	59
Nachruf auf Werner Hürfeld	62
Interna	63
Gruppen & Kreise	64
Termine im Überblick	
	66
Kontakt	67

Liebe Gemeindemitglieder,



die Ernte in unserem Garten ist in diesem Jahr eher mager ausgefallen. Die Tomatenpflanzen haben wir mit Stumpf und Stiel ausreißen müssen. Ich kann mich nicht erinnern, dass wir schon mal ein Jahr gehabt hätten, in dem wir tatsächlich keine einzige Tomate geerntet haben. Eine halbe Aubergine aus eigenem Anbau haben wir gegessen (die andere Hälfte hat den Schnecken geschmeckt) und während ich diese Zeilen schreibe, hoffen wir noch, dass es eine Paprika zur Reife schafft. Ein Apfelbaum hatte im vergangenen Jahr reichlich getragen und in diesem Jahr nur wenig angesetzt, der andere war im Frühjahr ein kleines Blütenmeer. In früheren Jahren war dieser Traum in weiß an der Mauer zum Nachbarn schon mal von der Sonne verbrannt worden – heuer hat der Baum so schwer getragen, dass wir ihn an verschiedenen Stellen abstützen mussten. Indem die Äpfel reifen, sind aber auch dort die Schnecken am Werk. Und die Vögel. Am erfolgreichsten war noch die Himbeerernte. Und auch die Kartoffeln haben in ihrem Pflanzsack den Angriffen der Schnecken getrotzt.

Damit kein falsches Bild aufkommt: Der Garten hat nur knapp 60m². Aber es macht uns großen Spaß, zwischen den Blumen und Büschen mit Gemüse- und Obstanbau zu experimentieren. Jedenfalls ist es nicht der Versuch, uns selbst zu versorgen.

Auch unsere Nachbarn haben im vergangenen Jahr damit begonnen, Gemüse anzubauen. Die eine oder andere selbst gezogene Pflanze haben wir miteinander ausgetauscht. Die Tomaten- und Kürbispflanzen des Jahres 2020 hatten wir im ersten Lockdown auch von Freundinnen bekommen, deren Saaten für den eigenen Garten zu üppig aufgegangen waren. Und dann gab es noch die Sonnenblumenstecklinge, die ich im März oder April bekam, und die dann pünktlich mit dem Ende des *confinements* zu blühen begannen.

So ganz hatte ich zunächst nicht verstanden, wie diese Mode durch den Lockdown aufkam: Es gibt doch ziemlich viele Möglichkeiten, sich zu beschäftigen, wenn man nicht mehr vor die Tür darf. Handarbeit, Lesen – oder auch Yoga und Seilspringen. Abgesehen davon natürlich, dass die erste Begeisterung, zuhause bleiben zu dürfen und die Annahme, dass das in sehr viel Freizeit und womöglich Langeweile enden würde, in den meisten Fällen schnell einer ganz anderen Realität gewichen ist.

## Schöpfungsmythen Wo kommen wir her?

Solange es Menschen gibt, existiert die Frage nach dem Woher. Wie ist unsere Welt und alles in ihr entstanden? Wie wurden wir zu dem. was wir sind? Seit Tausenden von Jahren versuchen die Menschen, ihre Existenz zu erklären. Von den Buschmännern in der Kalahari über die Aborigines, die Inkas bis hin zu unseren Kulturkreisen gibt es Erklärungsansätze, die in die Geschichte, die Religionen und Riten der Völker Eingang fanden. Die Schöpfungserzählungen der jeweiligen Kulturen reichen zum Teil bis ins 3. Jahrtausend vor Christus zurück und sind über viele Generationen mündlich weitergegeben worden. Die erste bekannte Erzählung stammt von den Sumerern ca. 2700 v. Chr. Der Reichtum dieser Erzählungen, die oft über mehr als tausend Jahre überliefert wurden, ist unerschöpflich und hat, wenn auch wissenschaftlich überholt, großen Einfluß auf unsere Kulturen genommen.

Schöpfungsgeschichte der Buchreligionen Die christlich-jüdische Schöpfungsgeschichte ist uns allen wohlbekannt. Juden und Christen glauben an den gleichen Schöpfungsbericht, da die 5 Bücher Moses in beiden Religionen zur Heiligen Schrift gehören. In *Genesis 1-3* (1. Buch Mose) sind beide Schöpfungsberichte aufgeschrieben: "Die Erde war wüst und wirr. Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Gott sprach: Es werde Licht." (Gen. 1,1-2) und so fort. In sieben Tagen hat er die Welt geschaffen – am ersten das Licht, am zweiten das Wasser, am dritten das Land und die Flora, am vierten die Gestirne und den Himmel, am fünften die Tiere der Meere und der Lüfte, am sechsten die Landtiere und die Menschen und am siebten Tage hat er geruht.

Das macht es für uns einfach: Gott hat alles gemacht. "Denn so spricht der HERR, der den Himmel geschaffen hat – er ist Gott; der die Erde bereitet und gemacht hat – er hat sie gegründet; er hat sie nicht geschaffen, dass sie leer sein soll, sondern sie bereitet, dass man auf ihr wohnen solle: Ich bin der HERR, und sonst keiner mehr." (Jesaja 45,18)

Der **Islam** hingegen hat keine ausdrückliche Schöpfungsgeschichte, sondern lehnt sich stark an die jüdisch-christliche

Schöpfungsmythen spiegeln den Menschen, seine Kultur und sein Verständnis, wie die Welt funktioniert, wider. Die sozialen, religiösen und technischen Errungenschaften erhalten durch sie eine Begründung und eine Bekräftigung. In alten Zeiten galten diese Mythen als wahre Geschichten, und bei vielen Naturvölkern mussten die geschilderten Urzeitvorgänge im Kult wiederholt und erneuert werden zur Erhaltung der Welt und des Lebens. Gleichwohl ist die Forschung bis heute außerstande, z.B. die überlieferten germanischen Schöpfungsmythen in einem derartigen Zusammenhang als sinnvolles Ganzes zu deuten.

Ferdinand Hermann

Natürlich waren die Voraussetzungen zum Säen, Aufziehen und schließlich Ernten im vergangenen Jahr wohl günstig wie selten: Man konnte die Pflanzen zuhause ja ständig im Blick behalten, nach der Sonne ausrichten, gießen usw. Auch war es zumindest nach meiner Erfahrung in dieser Zeit besonders befriedigend, etwas selbst zu gestalten, zuzuschauen, wie es wächst und gedeiht, und das Ergebnis zu genießen, während in anderen Lebensbereichen vieles stillstand. Als Unsicherheit, Angst um die eigene Gesundheit und die der Lieben und die Frage, wohin das alles führen soll, allgegenwärtig waren, war es einfach wohltuend zu sehen, dass ein kleiner Same, den man in die Erde steckt, sehr bald Keimblätter bildet und wächst und wächst… so wie es immer war!

In diesem Jahr scheint mir die Pflanzmode schon etwas zurückgegangen zu sein. Man darf gespannt sein, ob das Gärtnern insgesamt ein Trend bleibt, der sich hält. Letzte Woche hörte ich, dass in den Städten inzwischen mehr Bienen und Insekten leben sollen, als auf dem Land – weil Pestizide im eigenen Garten verboten sind. Das wäre doch immerhin eine positive Entwicklung!

Aber auch insgesamt stellt sich die Frage, was von den Veränderungen der Coronazeit Bestand haben wird und was sich wieder in seinen früheren Zustand zurück entwickelt. Auch in unserer Gemeinde. Was wird für St. Paulus die Ernte aus dieser Zeit sein? Werden unsere Gottesdienste irgendwann wieder so gut besucht sein, dass man im Kreuzgang stehen muss, wenn man zu spät kommt? Werden die Jugendlichen ihren Dienst als Messdiener wieder aufnehmen und wird es ein Mini-Wochenende mit 8- bis 18-Jährigen geben können? Wird an die kleinen Gebetsinitiativen, die in den Zeiten der schärferen Beschränkungen entstanden sind, angeknüpft werden können?

Wie wir wohl in zwei, fünf oder zehn Jahren auf diese Zeit zurückblicken werden? Für dieses Jahr hat der Pastoralausschuss beschlossen, das Erntedankfest vor den Herbstferien zum Anlass zu nehmen, die Gemeinde in dem bis dahin möglichen Rahmen zu einem Empfang einzuladen: Lassen Sie uns miteinander anstoßen und gemeinsam mit Zuversicht in die Zukunft gehen!

Ihre



GOTTES SCHÖPFUNG – UNSER EIGENTUM?

Geschichte des Hexameron (die Erschaffung der Welt in sechs Tagen) an. Der Koran erwähnt aber die Entstehung des Menschen:

Und wahrlich. Wir erschufen den Menschen aus einer Substanz aus Lehm. Alsdann setzten Wir ihn als Samentropfen an eine sichere Ruhestätte. Dann bildeten Wir den Tropfen zu einem Blutklumpen; Dann bildeten Wir den Blutklumpen zu einem Fleischklumpen; Dann bildeten wir aus dem Fleischklumpen Knochen; Dann bekleideten Wir die Knochen mit Fleisch: Dann entwickelten Wir es zu einer anderen Schöpfung. So sei denn Allah gepriesen, der beste Schöpfer. Koran, Sure 23, 12-13

#### **Buddhismus**

Wenn wir uns die verschiedenen Schöpfungsgeschichten ansehen, fällt auf, dass

im Buddhismus keine Erzählung existiert, die z.B. dem christlichen Schöpfungsmythos entspricht. Der Religionsstifter Buddha Siddhartha Gautama (563-483 v. Chr.) begründete dies unter anderem damit, dass ein Nachsinnen über die Schöpfung und die Herkunft des Lebens sinnlos sei, da diese Fragen nie vollständig beantwortet werden könnten.

#### Die griechische Mythologie

Für die alten Griechen hat *Hesiod* in seiner *Theogonie* den Mythos von der Erstehung der Welt erklärt:

Am Anfang war das Chaos. Aus diesem Chaos entstanden Gaia (Mutter Erde), Tartaros (die Unterwelt), Eros (Gott der Liebe), Nyx (die Nacht) und Erebos (das Dunkel). Gaia bekam ohne einen Mann mehrere Kinder, unter anderem Uranos (der Himmel) und Pontos (das Meer). Nyx gebar Erebos zwei Kinder: Tag und Helligkeit. Gaia hatte mit ihrem Sohn Uranos viele Kinder, die Titanen.

Uranos wurde von seinem Sohn Kronos in einem blutigen Kampf entmachtet. Der Titan Kronos beherrschte daraufhin die Welt. Doch auch er wurde später von sei-



Prometheus erschafft den Menschen, etwa 300 v. Chr., Archäologisches Nationalmuseum Neapel @ gemeinfrei

nem Sohn – dem Gott Zeus – entmachtet. Zeus, seine Geschwister und seine Nachkommen werden als Götter bezeichnet. Als Zeus an die Macht kam, begann die Ära der olympischen Götter. Und Zeus gab schließlich Prometheus den Auftrag, Menschen aus Ton herzustellen...

## Die Entstehung der Welt bei den alten Germanen

Die alten Germanen glaubten an nordische Schöpfungsmythen, wie sie in der Edda, einer Sammlung skandinavischer Götter- und Heldensagen, etwa um das Jahr 1000 n. Chr. zusammengetragen wurden (sehr unterhaltsam beschrieben bei Neil Gaiman). Die nordischen Schöpfungsmythen weisen interessante Parallelen mit der Bibel (z.B. die vier Paradiesströme oder der Baum der Erkenntnis), der persischen Schöpfungsgeschichte und dem sibirischen Schamanismus auf, weswegen man annimmt, dass es sich bei den nordischen Schöpfungsmythen ebenfalls um indogermanische Mythen handelt. Im Wessobrunner Gebet (ca. 800 n. Chr.) findet man eine Stelle, die dem Anfang der Bibel sehr ähnlich ist:

"[Als] Erde nicht war, noch Aufhimmel, noch Baum noch Berg nicht war, noch [Stern] nicht einziger, noch Sonne nicht schien, noch Mond nicht leuchtete, noch die glänzende See, als da nichts nicht war, [nicht] Enden nicht Wenden [...]"

In diesem Nichts wurde das Urwesen Ymir aus Feuer und Eis geboren. Aus ihm entstand ein Riesengeschlecht, aus dem wiederum die Götter (Asen) hervorgingen, unter anderen Odin, die aus zwei Bäumen Mann und Frau (Askr = aus Ask der Esche und Embla = aus der Ulme) schaffte. Noch fehlte den Menschen die Wärme des Lebens. Noch hatten sie keine Seele. Gott Lodur gab ihnen Herzenswärme, die Seele gab Gott Hömir. Die drei Nornen von der Uror-Quelle unter Yggdrasil (dem Weltenbaum) bestimmten das Schicksal der Menschen...

Wie sehr auch diese Beispiele heute als Folklore angesehen werden, sind sie doch wichtiger Bestandteil unserer Kultur und als solches nicht nur in Dichtung und Kunst wiederzufinden, sondern begleiten uns in unserer Sprache, den Kalendern, den Festen – oft unerkannt, weil wir die Ursprünge nicht mehr kennen. Die Bedeutung, die wir der Natur beimessen, z.B. den Bäumen, kannten unsere Vor-Vorfahren ebenso wie wir, und vermutlich pflanzten sie diese Gedanken schon vor langer Zeit in unsere "Festplatte".

Matthias Rollmann

#### Quellen:

Neil Gaiman, Norse Mythology, Bloomsbury 2017

Ferdinand Hermann, Symbolik in den Religionen der Naturvölker, Stuttgart 1961

Zum Weiterlesen: Eine schöne Zusammenfassung weiterer Schöpfungsmythen findet man unter www.mdr.de/wissen/antworten/schoepfungsmythen.

## Neu ausgelegt:

### Macht euch die Erde untertan ... (Gen 1, 28)

Über viele Jahrhunderte wurde der Satz aus dem 1. Buch der Bibel. Genesis. dass der Mensch sich die Erde untertan machen solle, entweder überlesen oder als Freibrief verstanden, eben genau das zu tun: Sich die Erde untertan zu machen und sie zu beherrschen. In einer Welt, in der die Natur oft genug als bedrohlich empfunden wurde, Missernten zum Verhungern führen konnten, wilde Tiere das eigene Leben oder das der Familie oder des Stammes bedrohen konnten und Ackerflächen mühsam einer wild wuchernden Vegetation abgetrotzt werden mussten, wurde dieser biblische Satz als Zuspruch Gottes empfunden. Die Erde war dazu geschaffen, den Menschen, ihnen, der Krone der Schöpfung zu dienen oder sie zumindest zu versorgen. Offenbar hatte also der Mensch das Recht, diese Erde so zu gestalten, dass sie diesem Zweck dienen konnte.

Erst in jüngerer Vergangenheit stellten sich erste Fragen nach den Folgen eines solchen Verständnisses, da klar wurde, dass diese Schöpfung Gottes ans Ende ihrer Möglichkeiten zu kommen droht. Das "Macht Euch die Erde untertan" passte nicht mehr zur Realität, in der eben diese Erde so untertan gemacht wurde, dass sie dem Zweck, dem Menschen sein Dasein zu gestatten, nicht mehr erfüllen konnte.

#### Ausgangspunkt: der unendliche, transzendente Gott

Somit lohnt es, diesen schicksalhaften Satz einmal genauer unter die Lupe zu nehmen und über ein anderes Verständnis nachzudenken. Zunächst kann man in Genesis 1 feststellen, dass Gott als der Schöpfer der Erde beschrieben wird. Er ist der unendliche, transzendente Gott, der alle Dinge erschafft. Der unendliche Charakter Gottes wird im Schöpfungsbericht nur durch die Tatsache angedeutet, dass er alles aus dem Nichts geschaffen hat. An anderer Stelle in der Heiligen Schrift wird er mit folgenden Begriffen expliziter ausgedrückt: Seine absolute Vollkommenheit (Psalm 145,3), seine Ewigkeit (Psalm 90,1-2) und seine Unermesslichkeit (1Kön 8,27; Jes 66,1).



Daraus folgt, dass alle Dinge letztlich zu Ihm gehören und von Ihm abhängig sind. Die gesamte Schöpfung – Menschen, Tiere und Pflanzen – ist von Gott durch die Tatsache getrennt, dass er der Schöpfer ist und sie geschaffen sind. Der Mensch hat die gleiche physische, ökologische Materie wie andere Lebewesen auch. Der Mensch ist auf das gleiche Wasser, den Boden, die Luft und die biologische Vielfalt angewiesen wie alle anderen Lebewesen auch. Dabei ist die Schöpfung von Gott getrennt, denn er ist unendlich und die Schöpfung ist endlich und durch Raum und Zeit begrenzt.

#### Nicht heilig, aber sehr wertvoll

Diese Tatsachen haben große Auswirkungen darauf, wie die Menschen mit ihrer Umwelt umgehen sollten. Zunächst einmal vermittelt uns *Genesis 1* eine entsakralisierte Sicht der Natur. Die Schöpfung soll also nicht angebetet werden, wie es in den meist pantheistischen Naturreligionen auch im damaligen Umfeld Israels üblich war, sondern nur Gott. Die Kehrseite dieser Interpretation aber führte zu der Auffassung, dass die Schöpfung an sich keinen Wert hat, außer wenn sie dem Menschen nützt.

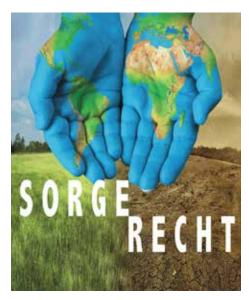
Man muss jedoch inzwischen deutlich festhalten, dass dies die zweite Implikation des Berichts in *Genesis 1* ignoriert, nämlich dass die Schöpfung wertvoll ist, weil Gott sie geschaffen und jeden einzelnen Teil von ihr als "gut" bezeichnet hat. Sie darf also nicht ausgebeutet und benutzt werden, als ob sie keinen eigenen Wert hätte. Daraus ergibt sich die Folgerung, dass der Mensch die Umwelt mit Sorgfalt behandeln sollte, weil Gott sich um sie kümmert und weil wir sie mit allen anderen Lebewesen teilen.

#### Die Rolle des Menschen

Nun wird in Genesis 1, 26-28 der Mensch von der übrigen Schöpfung besonders hervorgehoben. Wir stellen fest, dass der Mensch nach dem Bilde Gottes geschaffen ist, was bedeutet, dass er über Eigenschaften verfügt, die ihn dazu befähigen, Gott zu erkennen. Darüber hinaus steht der besondere Status des Menschen in direktem Zusammenhang mit seiner Herrschaft über die Natur, was durch die Worte radah, was "herrschen" oder "Herrschaft haben" bedeutet, und kabash, was "sich unterwerfen" bedeutet, ausgedrückt wird. Die Wurzelbedeutung der beiden Wörter suggeriert eine gewalttätige, unterwürfige und gewaltsame Beziehung zwischen dem Menschen und der Schöpfung. Doch kann man auch zu einem anderen Schluss kommen.

Denn aus diesem Text geht klar hervor, dass unsere Herrschaft von Gott delegiert ist und sich dementsprechend aus dieser Herrschaft eine besondere Verantwortung ergibt. Das heißt, die Herrschaft, die wir über die Erde ausüben, gehört uns nicht von Rechts wegen, sondern nur aus





Gnade. Der Mensch ist nicht Eigentümer der Schöpfung, sondern Gott ist und bleibt es. Wir sind keine souveränen Herrscher, sondern nur Verwalter oder Treuhänder von Gottes Eigentum. Wenn also Gott seine Schöpfung schätzt und für sie sorgt, dann sind wir verpflichtet, als Gottes Vertreter dasselbe zu tun. Dies verbietet jede uneingeschränkte Ausbeutung der natürlichen Ressourcen der Welt. Es gibt keinen Freibrief für ökologische Zerstörung.

Ein weiteres ist wichtig: Die menschliche Herrschaft über den Planeten soll eine kooperative Herrschaft sein. Gott schuf die Welt und gab ihr die Fähigkeit zu produzieren. Der Mensch kann sich diese natürliche Produktionsfähigkeit durch künstliche Kultivierung zunutze machen. Bei all unserem Anbau sind wir von Gottes Vorsehung abhängig und müssen innerhalb der Naturgesetze arbeiten, wenn wir unsere Herrschaft über die Erde bewahren wollen. Auch hier geht es nicht um Ausbeutung und Unterwerfung, sondern um

Zusammenarbeit und "Vermählung" mit den Ressourcen der Erde.

Man darf also schlussfolgern, dass Genesis 1 lehrt, dass der Mann die Herrschaft über die Schöpfung hat. Aber als moralisches Geschöpf, das nach dem Bild Gottes geschaffen wurde, hat er die Wahl, wie er diese Herrschaft ausübt. Der Mensch ist ein freies Geschöpf und hat die Autonomie, seine eigenen Grenzen im Umgang mit der Schöpfung zu setzen. Genesis 1 gibt dem Menschen jedoch keineswegs einen Freibrief, die Schöpfung auszubeuten oder zu zerstören. Man darf und muss sogar dadurch zu der Erkenntnis kommen, dass der Mensch aufgefordert ist, das Werk Gottes eben, weil es Werk Gottes ist, zu schätzen und es mit Respekt zu behandeln.

Wolfgang Severin

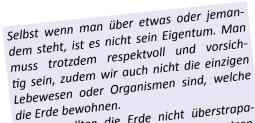
## Spontan verstanden!

Unsere Firmanden zu *Gen 1, 28* 

Im Rahmen der Firmvorbereitungswoche in Meschede machten sich unsere Firmanden ebenfalls Gedanken darüber, wie die Bibelstelle Gen 1,28

"und macht Euch die Erde untertan" zu verste-

hen ist. Ohne Wolfgang Severins Auslegung (s. Beitrag davor) zu kennen, kamen sie zu sehr ähnlichen Schlussfolgerungen wie unser Pfarrer. Einige ihrer Gedanken sind hier abgedruckt.



Wir sollten die Erde nicht überstrapazieren und vor allem nicht verschmutzen.
Sie wurde uns von Gott geschenkt und
wir machen sie kaputt, als wären wir die
Herrscher\*innen. Meiner Meinung nach
schickt die Erde uns die Überschwemmungen
und riesigen Hitzewellen, um uns Menschen
zu warnen und zur Not "abzuschütteln", um
sich dann zu erholen.

Dieser Planet ist nicht unser Eigentum. Zwar beherrschen wir ihn zu einem großen Teil, aber er ist nicht unser eigen, da wir nur eine unter Hunderten von Tausenden von Arten auf diesem Planeten sind, über welche Gott allein mit den Naturgesetzen und mit seiner Liebe bestimmt. Wir gehen mit der von Gott erschaffenen Welt schlecht um. Während die reichen den Planeten ausbeuten, leiden aber die armen Menschen darunter.

Wir gehören eher der Schöpfung als sie uns, da wir ohne sie gar nicht existieren würden. Wir gehen sehr schlecht mit ihr um, wir benutzen ihre Ressourcen, um ihr weh zu tun. Wir sollten sie mit viel mehr Respekt behandeln und nicht so ausnutzen.

Wir privatisieren das Trinkwasser!

Die Schöpfung gehört allen Lebewesen auf der Erde. Sie ist sozusagen eine große Wohngemeinschaft. Wir gehen sehr schlecht mit ihr um, denn wir verpesten sie mit Schadstoffen und beuten ihre Ressourcen aus. Wir sollten sie schützen und dafür sorgen, dass sie nicht zugrunde geht. Wir sollten sie nicht durch Habgier zerstören. Wenn wir so weitermachen wie jetzt, wird die Erde zu einem unbewohnbaren Ort für alle. Wir müssen etwas an unserer Denkweise ändern und uns klarmachen, dass Gott uns so etwas Schönes gegeben hat und wir es zerstören.

Die Schöpfung ist meiner Meinung nach nicht das Eigentum der Menschen. Wir haben das Glück, auf der Erde leben zu dürfen, und sollten diese respektieren. Auch wenn sie uns nicht gehört, ist es doch unsere Aufgabe, sie zu pflegen und Verantwortung zu tragen, damit auch in Zukunft Menschen weiterleben können. Der Umgang mit der Schöpfung sollte so sein, wie wenn man mit Dingen anderer Menschen umgeht.

Man sollte auf sie aufpassen und sie nicht kaputt machen, da sie einem nicht gehört. Immer mehr Menschen fangen an, diese Verantwortung zu tragen und in diesem Sinne zu handeln, da dieses in diesem Sinne zu handellt, die Rettung unseres Planeten mit vielen Geschenk, das den Menschen zur VerGeschenk, das den Menschen zur VerGeschen zur VerG Geschenk, das den Menschen ZuspektGeschenk, das den Menschen ZuspektGeschenk, das den Menschen Zuspektverschiedenen Arten, die darauf leben,
sollte zu unseren Principalitäten. vollen Umgang verdient.

Sch glaube nicht, dass die Schöpfung unser Eigentum ist. Ich bin aber der Ansicht, dass Gott meinte, wir sollen uns die Erde zwar aneignen, aber gut und respektvoll mit ihr umgehen. Unser Leben und der Planet sind ein Geschenk Gottes, und wir sollten gut darauf acht geben. Sch glaube, dass Gott meinte, wir sollten nutzen, was uns gegeben wurde, aber in Maßen. Sch hoffe, dass wir Menschen dem Llaneten zukünstig mit mehr Respekt und Dankbarkeit entgegentreten werden und uns nur so viel nehmen, wie wir brauchen. Der ständige Konsum und Exzess sollte gestoppt werden und sollte zu unserer Priorität werden.

Ich denke nicht, dass die Erde unser Eigentum ist, wir sind nur ein Teil von ihr und haben das gleiche Recht auf sie wie die Tiere und Pflanzen. Ich denke, dass mit dem Satz "Macht euch die Erde untertan" gemeint ist, dass wir dank unserer Intelligenz versuchen sollen, sie zu verstehen und durch dieses Wissen zu erhalten, was viele Menschen auch machen, indem sie beispielsweise Naturschutzgebiete ausweisen, ökologische Gleichgewichte wieder herstellen etc.

Aber leider haben viele Menschen das Gegenteil getan und ihre Intelligenz ausgenutzt, um egoistischen Wünschen nachzugehen, ohne Rücksicht auf die Erde zu nehmen. Wenn das weiterhin viele Menschen so machen, wird ein Leben auf dieser Erde nicht mehr möglich sein und wir haben Gottes Auftrag nicht erfüllt. Das können wir nur noch, indem wir ganz schnell drastische Maßnahmen ergreifen, denn bald wird es zu spät sein.



## "Und Gott sah, dass es gut war!"

## Gedanken zur Schöpfungsgeschichte

1,1 Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; 2 die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. 3 Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. 4 Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis 5 und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen:

Erster Tag.

Wollen wir wirklich den Unterschied zwischen Tag und Nacht auflösen durch immer mehr Licht, Lärm und ununterbrochenes Arbeiten? -Licht und Dunkel haben ihren Sinn! Der Wechsel zwischen Tag und Nacht bildet Wochen, Monate und Jahre, gibt den Rhythmus vor, einen Rhythmus, der nicht nur unseren Alltag gliedert, sondern auch für die Natur von großer Bedeutung ist.

6 Dann sprach Gott: Ein Gewölbe entstehe mitten im Wasser und scheide Wasser von Wasser. 7 Gott machte also das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. So geschah es 8 und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: Zweiter Tag.

Wollen wir wirklich den Wasserkreislauf stören? Wollen wir, dass das Wasser unsere Erde durch Überflutungen, Sturzregen, Dammbrüche wieder in Besitz nimmt? – Das regelmäßige und ausgeglichene Auf und Ab vom Wasser zur Erde und zurück zum Himmel ist ein Segen für unseren Planeten.

## GOTTES SCHÖPFUNG – UNSER EIGENTUM?



14 Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen Zeichen sein und zur Bestimmung von Festzeiten, von Tagen und Jahren dienen; 15 sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, die über die Erde hin leuchten. So geschah es. 16 Gott machte die beiden großen Lichter, das größere, das über den Tag herrscht, das kleinere, das über die Nacht herrscht, auch die Sterne. 17 Gott setzte die Lichter an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde hin leuchten, 18 über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, dass es gut war. 19 Es wurde Abend und es wurde Morgen: Vierter Tag.

Sollen Rauch, Qualm, Verschmutzung unserer Atmosphäre weiterhin dazu beitragen, dass wir die Sterne nicht mehr leuchten sehen, die Sonne nicht mehr erkennen und den Mond nur noch erahnen können? – Ein klarer Himmel ist mehr als wichtig für unser Gemüt und unsere Gesundheit!

20 Dann sprach Gott: Das Was-Wollen wir durch Überfischung und unseren ser wimmle von Müll das Leben in den Meeren gefährden? – Die lebendigen Wesen und Vielfalt und Anzahl an Fischen sichert das Öko-Vögel sollen über dem Land am Himmelsgewölbe dahinfliesystem der Ozeane, deren Gefährdung auch für den Mensch zur Gefahr werden kann. gen. 21 Gott schuf alle Arten von großen Seetieren und anderen Lebe-Und durch Zerstörung ihrer Lebenswesen, von denen das Wasser wimmelt, und alle Arten von gefiederten räume die Zahl der Vögel reduzie-Vögeln. Gott sah, dass es gut ren? – Die Bedeutung der Vögel war. 22 Gott segnete sie und ist nicht zu unterschätzen, sprach: Seid fruchtbar und versie fressen Insekten, Aas mehrt euch und bevölkert das Wasser im Meer und und Müll und helfen bei die Vögel sollen sich auf dem Land vermehren. 23 Es der Verbreitung von wurde Abend und es wurde Morgen: Pflanzensamen. Fünfter Tag

Dann sprach Gott: Das Land bringe alle Arten von lebendigen Wesen hervor, von Vieh, von Kriechtieren und Wollen wir tatsächlich die Erde, von Tieren des Feldes. [...] 27 die Schöpfung in ihrer Schön-Gott schuf also den Menschen als heit, Harmonie und Vielfalt sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ausbeuten, gefährden und ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. 28 zerstören? – Wenn wir für-Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: einander Segen sind und Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert für die Schöpfung, die Erde, unterwerft sie euch [...] 31 Gott sah dann ist und bleibt alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr es sehr gut. gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: Sechster Tag.

2,1 So wurden Himmel und Erde vollendet und ihr ganzes Gefüge. 2 Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er geschaffen hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk vollbracht hatte. 3 Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig...

Birgitta Pabsch

## Was uns Laudato Si' lehren kann

### – und wie wir dem Schicksal von Bakterien in einer Petrischale entkommen!

In dem Buch "The Struggle for Existence" bemühte sich der russische Mikrobiologe G.F. Gause, eine allgemeingültige Regel für das Wachstum einer Gattung von Lebewesen auf der Erde aufzustellen. Basierend auf Experimenten mit Bakterien in einer Petrischale entwickelte er eine "Wachstumsformel", wie jede Gattung von Lebewesen auf der Erde danach strebt, sich zu vermehren, und sobald eine bestimme Population erreicht ist, sich zwangsläufig die Lebensgrundlagen entzieht, schrumpft und Gefahr läuft auszusterben. Ist damit der Beweis erbracht, dass unsere Ausbeutung der Erde ein Naturgesetz ist und wir uns als Gattung, wie Bakterien, irgendwann selbst die Lebensgrundlage entziehen werden? Natürlich können wir uns als Christen nicht mit diesem sozial-darwinistischen Gedanken zufriedengeben!

#### Eine alarmierende Bilanz

Die Enzyklika Laudato Si', die Papst Franziskus zu Pfingsten 2015 vorgelegt hat, bietet uns den Schlüssel für eine andere Auffassung des Verhältnisses von Mensch und Umwelt. Im deutschen Untertitel schwingt schon die alarmierende Bilanz mit, die der Papst in dem 200 Seiten dicken Werk über unseren Umgang mit der Schöpfung zieht: "Über die Sorge für das gemeinsame Haus" – beim Lesen des Untertitels denkt man mehr an Besorgnis als an Vorsorge: Im ersten Kapitel werden die Mißstände aufgeführt – die mahnende Beschreibung der Herausforderungen im

Bereich "Umweltschutz und Klimawandel" könnten so auch im Wahlprogramm der GRÜNEN zur diesjährigen Bundestagswahl aufgeführt sein. Wir wollen nun aber nicht schon wieder dieser Partei vorwerfen, diesmal ausgerechnet vom Papst abgeschrieben zu haben, um christdemokratische Wähler zu locken, denn in der Tat ist diese Problembeschreibung allgemeines Gut geworden.

#### Notwendige Verhaltensänderung

In seiner Enzyklika geht der Papst auf die notwendige Verhaltensänderung der Menschen ein. Dabei erhebt er den moralischen Zeigefinger und nimmt Bezug auf die viel zitierte Formel unseres maßlosen Ressourcenverbrauchs. "Genügsamkeit und Demut haben im letzten Jahrhundert keine Wertschätzung erfahren" heißt es darin. Eine interessante Betrachtung, wenn man sich den prometheischen Fortschritt der Technologie im 20. Jahrhundert vor Augen führt, in dem der Mensch sich durch die Erfindung der Atombombe die Mittel gegeben hat, sein eigenes Leben auf dem Planeten Erde auszulöschen. Auch zur in Europa kontroversen Frage der Nutzung von Gentechnik nimmt die Enzyklika Stellung. Die Schrift des Papstes konstatiert, dass wir über keine "handfesten Beweise" verfügen, dass gentechnisch veränderte Getreidesorten Schaden an uns Menschen verursachen, aber sie weist auf die potentiell negativen sozio-ökonomischen Konseguenzen der Gentechnik hin. Überhaupt warnt der Papst davor, den Fortschritt in Technik und Wissenschaft mit dem Fortschritt der Geschichte und Menschheit gleichzusetzen.

Sich einschränken, verzichten scheint bei der Lektüre vieler Kapitel die Antwort auf die Sorge um das gemeinsame Haus zu heißen. Wir Menschen müssen unser Verhalten ändern, um die Schöpfung zu bewahren, das scheint auch seine Devise zu sein. Uns als Sünder hinzustellen, den die Reue packt, dessen Wille aber schwach ist, reicht mir persönlich als Antwort allerdings nicht aus. Der Papst macht auch klar, dass jeder Einzelne nicht nur Täter, sondern auch Opfer ist - Opfer eines "Konsumismus ohne Ethik", der durch den Markt entsteht, der "dazu neigt, einen unwiderstehlichen Konsum-Mechanismus zu schaffen". Es reicht aber nicht, nur das Vater-Unser zu beten und die Zeile "und [der Markt] führe uns nicht in Versuchung" dabei besonders zu betonen, sondern die Politik und systemische Änderungen sind gefragt. Etwas verklausuliert kommt dies im folgenden Satz der Enzyklika zum Ausdruck: "Auf soziale Probleme muss mit Netzen der Gemeinschaft reagiert werden, nicht mit der bloßen Summe individueller positiver Beiträge". Dabei macht er in der Schrift auch klar, dass die soziale Frage eng mit der ökologischen verknüpft ist. Eine gerechtere Ressourcenverteilung ist notwendig, das Horten von Ressourcen wird abgelehnt.

## Die Schöpfung als einen Ort der Gegenwart Gottes begreifen

Wie soll die Gemeinschaft, also in einer Demokratie vor allem die Politik, unseren Umgang mit der Schöpfung nachhaltiger gestalten? Das Mantra von der Notwendigkeit von lusttötenden Verboten – wären die "Friday for future"-Aktivisten Propheten, so hieße wohl heute eines der Zehn Gebote "Du sollst nicht fliegen!" – reicht aber nach Auffassung des Papstes nicht, um unseren Umgang mit der Schöpfung zu ändern: "Die Existenz von Gesetzen und Regeln reicht auf lange Sicht nicht aus, um die schlechten Verhaltensweisen einzuschränken, selbst wenn eine wirksame Kontrolle vorhanden ist". Was bleibt uns also, um den richtigen Umgang mit der Schöpfung zu erlangen?

Hier lohnt es, sich in das zweite Kapitel der Enzyklika zu vertiefen, welches dem Evangelium der Schöpfung gewidmet ist. Die Auffassung des Papstes vom Bezug zwischen Gott, Mensch und Natur kann uns helfen, eine andere Haltung zur Schöpfung zu erlangen, die dann bewusst oder unbewusst zu einem Verhalten führt, welches mit der Schöpfung schonender umgeht. Er prangert insbesondere den Anthropozentrismus an, den manch einer vielleicht fälschlicherweise aus der Bibel ableiten möchte, sondern betont im Gegenteil, "dass die Bibel keinen Anlass gibt für einen despotischen Anthropozentrismus, der sich nicht um die anderen Geschöpfe kümmert."

Die Enzyklika nimmt dabei Bezug auf eine Aussage der Bischöfe Brasiliens – dem Land, welches derzeit pro Tag den meisten Wald auf dem Globus vernichtet –, die betonen, "dass die gesamte Natur Gott nicht nur kundtut, sondern auch Ort seiner Gegenwart ist", eine pantheistische Auffassung, die uns Menschen schon aus Respekt vor Gott gebietet, die Natur zu bewahren.

Aber neben dem Gedanken, in der gesamten Natur die Gegenwart Gottes zu erkennen, gibt uns die Enzyklika einen guten Grund, warum ein behutsamer Umgang



#### Nomen est Omen

Papst Franziskus hat mit der Wahl seines Namens auf Franz von Assisi Bezug genommen, der als Patron der Ökologie gilt. Er predigte den Pflanzen und Tieren - nicht, weil er sie für vernunftbegabt hielt, sondern weil er sie wie den Menschen als wesentlichen Teil der Schöpfung gesehen hat. Er sah sich ihnen verbunden, weil sie Pflanzen, Tiere und Menschen ihren Ursprung in Gott haben, deshalb "Bruder und Schwester" sind. Und wer sie nicht ehrt, der beleidigt den Schöpfer, denn es heißt in der Bibel: "Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut." (Gen 1.31)

mit der Schöpfung in unserem ureigenen Interesse ist. Wir sind Teil des Ökosystems und mit den anderen Teilen interdependent verbunden. "Alles ist miteinander verbunden", heißt es in der Enzyklika, die aufbauend auf der Lehre von Franz von Assisi die Schöpfung als ganzheitlich versteht. Wir hängen von ihr ab – bis zu welcher Temperatur kann der Mensch überhaupt

auf der Erde dauerhaft überleben? – und diese Abhängigkeit ist gottgewollt. Wir sollten daher keinen Gegensatz zwischen Mensch – der Zerstörer, Ausbeuter – und der Natur – die Ausgebeutete, Bedrohte – sehen. Wir sind Teil der Natur.

#### Fortschritt - Ausweg oder Irrweg?

In seinem Buch "The Wizzard and the Prophet" beschreibt der US-amerikanische Wissenschaftsjournalist Charles C. Mann, wie sich im 20. Jahrhundert zwei grundlegende antagonistische Betrachtungsweisen des Menschen auf die Schöpfung herausgebildet haben. Die eine besagt, dass die Ressourcen beschränkt sind und wir Zurückhaltung üben müssen. Die andere glaubt an die Kraft der Technik und des Fortschrittes, besser und effizienter und damit mehr zu produzieren, um mehr Menschen auf dem Globus ein Leben in Wohlstand zu 🗓 ermöglichen. Auch wenn sich die Enzyklika eher fortschrittsskeptisch liest, so lohnt es sich vielleicht, die beiden Ansätze nicht als "entweder oder" zu verstehen, sondern als "sowohl als auch".

Wenn man sich diese Auffassung verinnerlicht, dann müssen wir unser Verhalten nicht immer nur als Sünde brandmarken. von der man sich dann durch den Kauf eines elektrischen Zweitautos, militanten Veganismus oder durch eine BUND-Mitgliedschaft Ablass leisten kann. Nicht jedes Mal, wenn uns die Lust packt, die Schöpfung in ihrer Vielfalt kennenzulernen und wir in ein Flugzeug steigen, oder wir uns über die Kreativität der Menschen freuen und ein neues Kleidungsstück kaufen, muss uns das schlechte Gewissen plagen. Den Glauben an den Fortschritt nicht aufgeben, aber die Grenzen der Umwelt erkennen, so könnte die Devise heißen.

#### Wir - Teil einer Leihgabe

Vielleicht entwickeln wir ein entspannteres Verhältnis zum Klima- und Umweltschutz, indem wir uns als Teil der Schöpfung begreifen, in allem Leben auf der Erde die Gegenwart Gottes erkennen, wenn wir die wechselseitige Abhängigkeit zwischen Mensch und Natur verstehen. Um zu guter Letzt den leicht plakativen Titel dieses Paulusbriefes aufzugreifen: Nach der Lektüre der Enzyklika "Laudato Si" könnte man schlussfolgern, dass wir als "Krone der Schöpfung" nicht Eigentümer der Schöpfung sind. Die Ressourcen, die uns die Erde zur Verfügung stellt, können wir allerhöchstens als Leihgabe betrachten. Etwas, das man ausnutzt, aber mit dem man behutsam umgeht und was man nicht unbenutzbar machen darf. Sonst beleidigen wir den Schöpfer und erleiden massiven Schaden aufgrund der gottgewollten Abhängigkeit. Dennoch - "Mach was draus!" könnte uns Gott noch zurufen! Dann ergeht es uns als Menschen auf dem Planeten Erde nicht wie Bakterien in der Petrischale.

Felix Lutz

#### Quellen:

Papst Franziskus, Laudato Si' – über die Sorge für das gemeinsame Haus, Mai 2015 Charles C. Mann, The Wizzard and the Prophet – science and the future of our planet, 2018

G.F. Gause, The Struggle for Existence – a classic of mathematical biology and ecology, 1934

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, Deutschland. Alles ist drin, Programmentwurf zur Bundestagswahl 2021.

#### Gebet von Papst Franziskus zum 5. Jahrestag von Laudato Si

Liebevoller Gott,

Schöpfer des Himmels, der Erde und von allem, was sich in ihnen befindet. Öffne unseren Geist und rühre an unsere Herzen, damit wir Teil der Schöpfung sein können, deines Geschenks.

Sei in diesen schwierigen Zeiten den Bedürftigen, insbesondere den Ärmsten und Schwächsten nahe. Hilf uns, kreative Solidarität zu zeigen im Umgang mit den Folgen dieser globalen Pandemie.

Lass uns mutig sein,
die Veränderungen anzunehmen,
die der Suche
nach dem Gemeinwohl gelten.
Dass wir heute mehr denn je
spüren können,
dass wir alle miteinander verbunden
und voneinander abhängig sind.

Lass uns den Schrei der Erde und den Schrei der Armen hören und ihm entsprechen. Damit die gegenwärtigen Leiden die Geburtswehen einer geschwisterlicheren und nachhaltigeren Welt sein können.

Unter dem liebevollen Blick Marias, Hilfe der Christen, bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

# Veränderungen nicht nur predigen, sondern konkret tun

## Der Laudato Si' Action Plan, die Season of Creation und ELSiA (European Laudato Si Alliance)



Es ist eine kleine Anekdote, aber sie ist bezeichnend für die Art und Weise, wie innerhalb der katholischen Kirche (wenn auch nicht nur in ihr) über die Notwendigkeit einer ökologischen Transformation gedacht wird:

Vor einigen Jahren beschloss eine Pfarrgemeinde in der Erzdiözese Wien, ihr altes, sehr erneuerungsbedürftiges Pfarrhaus nicht mehr zu renovieren, sondern statt dessen ein neues Pfarrhaus zu bauen. Es sollte den aktuellen ökologischen Standards genügen und war als Passivhaus entworfen. Das Bauamt der Erzdiözese war von der Idee sehr angetan – allerdings änderte es seine Meinung in dem Moment, als es die mit dem Bau verbundenen Kosten sah: "Völlig unmöglich!" Man fixierte sich dabei nur auf die Baukosten, sah aber nicht die langfristigen Einsparungen, etwa

beim Energieverbrauch und der Heizung, die diese Bauweise mit sich bringen würde – noch abgesehen davon, dass diese Bauweise den Erfordernissen entsprach, die durch den Klimawandel entstanden sind. Wenn es letztlich darum geht, den Aufruf der Enzyklika *Laudato Si'* zur ökologischen Umkehr in praktisches Handeln zu übersetzen, dann versuchen auch kirchliche Instanzen, den daraus folgenden Konsequenzen auszuweichen.

#### Der Laudato Si'Action Plan

Es war diese in der Kirche weitverbreitete Haltung, die das Dikasterium zur integralen menschlichen Entwicklung, jene vatikanische Behörde, die in besonderer Weise für die Umsetzung der Enzyklika in die Praxis zuständig ist, dazu brachte, mit konkreten Beispielen gelungener Transformation und mit einem Sieben-Jahres-Plan kirchlichen Akteuren aller Niveaus - von Pfarreien bis zu Bischofskonferenzen, aber auch Schulen, Universitäten und kirchliche Vereinigungen - einzuladen, sich mit der Enzyklika auseinanderzusetzen und sie praktisch anzuwenden. Anlässlich des 5. Geburtstags der Enzyklika im Mai 2020 war darum eine Reihe von Aktivitäten geplant, von denen die meisten coronabedingt entweder verschoben oder ganz abgesagt werden mussten. Umso wichtiger wurden jene Projekte, die «coronasicher» stattfinden konnten – etwa die Publikation des Kompendiums *Journeying towards care for* our common home. Five Years after Laudato Si' (Unterwegs zur Sorge für unser gemeinsames Haus. Fünf Jahre nach Laudato Si'). Darin wird versucht, die Komplexität der mit- und ineinander verwobenen Handlungsfelder der Enzyklika - vom Klimaschutz über die Energietransition, veränderte Konsum- und Verhaltensmuster. den notwendigen Wandel unseres wirtschaftlichen Systems bis zur schulischen und universitären Bildung - darzustellen und zu erklären, und anhand von konkreten Projektbeispielen aus den unterschiedlichsten Teilen der Welt zur Nachahmung einzuladen. Es ist ermutigend zu sehen, dass wir in der Kirche nicht erst beginnen müssen, sondern dass es schon eine große Zahl von (kirchlichen) Projekten gibt, die bereits jenen Wandel leben, der für eine globale ökologische Umkehr notwendig ist.

Ein weiteres Ereignis in diesem Zusammenhang war der Start der Laudato Si' Action Platform. Damit wird in einer siebenjährigen Reise hin zu einer integralen Ökologie versucht, Einzelpersonen und kirchlichen Gemeinden, aber auch Ordensgemeinschaften, ganz konkrete Schritte zur Veränderung vorzuschlagen. Dabei sollen nicht Einzelaktionen im Mittelpunkt stehen, sondern ein ganzheitlicher Veränderungsprozess: Spiritualität ist Teil dieses integralen Ansatzes, Aktion und Kontemplation gehören zusammen, das eine ist jeweils auch Frucht des anderen. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang «Unterscheidung»: Was steht im Moment an, welche Schritte können und müssen wir wann und wie setzen? Nach Vorstellung der Plattform im Mai 2021 soll am 4. Oktober 2021 - dem Fest des Hl. Franz von Assisi - der Prozess wirklich in Gang gesetzt werden. Die Website der Plattform https://laudatosiactionplatform.org bietet bereits jetzt reichhaltiges Material für einen solchen Prozess auf lokaler, pfarrlicher Ebene an, in den Monaten danach werden weitere Programme und Arbeitsinstrumente nachgereicht.

#### Season of Creation

Ein ganz wesentliches Element dieses Aktionsplans ist die jährliche Feier der Season of Creation. Die Idee, sich in den Wochen vom 1. September bis zum 4. Oktober in der Kirche intensiv mit Schöpfung auseinanderzusetzen, geht auf eine Initiative von Patriarch Bartholomäus von Konstantinopel zurück, der bald nach seiner Wahl zum Patriarchen im Jahr 1991 diese Zeit der Schöpfung für die orthodoxen



Plakat zum ökumenischen Tag der Schöpfung 2021 © ACK – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Deutschland

Kirchen proklamierte. Im Rahmen des Ökumenischen Prozesses wurde diese Idee auch von verschiedenen Gruppen in der katholischen Kirche übernommen. Papst Franziskus hat nach der Veröffentlichung von Laudato Si´, und in enger Zusammenarbeit mit Patriarch Bartholomäus, nicht nur das Verständnis und die Bedeutung der Schöpfung in der katholischen Kirche wieder in Erinnerung gerufen, sondern die Zeit der Schöpfung zu einem Bestandteil des kirchlichen Jahres gemacht. Auch hier sollen konkretes Handeln und liturgisches Feiern miteinander verbunden werden.

Laudato Si' Movement und Justitia et Pax Europa beschlossen, ihre Aktivitäten und Aktionen mit Blick auf die politischen Aktivitäten der Europäischen Union im Rahmen von Klimawandel und *Green Deal* zu koordinieren und zu bündeln. Ziel ist es, die inhaltlichen Ansätze der Enzyklika im politischen Geschehen der EU bekannt zu machen und sich gemeinsam an der Diskussion über die notwendigen Schritte und Veränderungsprozesse mit Blick auf den Klimawandel mit konkreten Vorschlägen und Beispielen zu beteiligen.

Michael Kuhn

#### ELSi'A – European Laudato Si' Alliance

Ein letztes konkretes Beispiel für kirchliches Handeln im Hinblick auf die Enzyklika ist die Gründung der European Laudato Si' Alliance. In dieser Allianz haben sechs in Brüssel tätige katholische Organisationen – die COMECE, die CIDSE (katholische Entwicklungsorganisationen), Caritas Europa, JESC (das Jesuiten Sozialzentrum), das

## Gemeinsam zum Schutz der Schöpfung

#### ELSi'A, Laudato Si' und der Europäische Green Deal

Die Enzyklika "Laudato Si" wurde im Jahr 2015 vom Papst Franziskus verfasst und ich gestehe, sie nie im Detail gelesen, sondern nur wohlwollend wahrgenommen habe, dass sich der Papst deutlich zu den ökologischen und sozialen Problemen dieser Welt geäußert hat.

Der Green Deal (2019 ins Leben gerufen) hingegen ist in meinem beruflichen Umfeld sehr präsent. Er ist mittlerweile ein Herzstück europäischer Politik geworden. 2050 soll Europa klimaneutral sein, bis 2030 sollen 55 % aller Emissionen eingespart werden. Der Kommissionsvorschlag mit dem zumindest neugierig machenden Slogan "Fit for 55" enthält viele politische Vorschläge wie die Überarbeitung von Rechtsnormen im Bereich Klimapolitik, Energiepolitik, Verkehrspolitik und anderen Bereichen, die alle zusammen gewährleisten sollen, die gesetzten Ziele zu erreichen. Aus meiner Sicht ist der Green Deal

auch eine politische Antwort auf die Enzyklika, weil im Green Deal viele Lösungsansätze zu den Forderungen und Denkanstößen der Enzyklika enthalten sind.

Eine Säule des Green Deal, aber natürlich nicht die einzige, ist das LIFE-Programm https://cinea.ec.europa.eu/life\_en. Dieses wurde bereits 1992 ins Leben gerufen und fördert seit dem Beginn vor fast 30 Jahren Projekte im Naturschutzbereich, im Umweltbereich und seit einigen Jahren auch im Bereich Klimapolitik und Energiewende. Hierzu gehören z.B. die Umsetzung der Vogelschutzrichtiline oder der Habitatrichtlinie. Über 5000 Projekte wurden seither ausgewählt und gefördert. LIFE verfolgte also schon lange vor Laudato Si´ das Ziel, unsere Umwelt und Natur zu beschützen, und wird dies auch weiterhin machen.

Ziel der **Habitatrichtlinie** (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) ist die Sicherung der Artenvielfalt durch die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen. Sie bildet die Grundlage für den Aufbau des europäischen Schutzgebietssystems "Natura 2000". Geschützt werden z.B. der Feldhamster, die Wildkatze und die Würfelnatter.

Das Anliegen der Vogelschutzrichtlinie besteht darin, sämtliche im Gebiet der EU-Staaten natürlicherweise vorkommenden Vogelarten einschließlich der Zugvogelarten in ihrem Bestand dauerhaft zu erhalten. Neben dem Artenschutz geht es dabei auch um Jagdregelungen.

Projektvorschläge können von öffentlichen Trägern (Kommunen etc.), aber auch von privaten Organisationen wie Umweltverbänden etc. eingereicht werden. In diesem Zusammenhang trat die Allianz ELSi'A im Juli dieses Jahres mit der Bitte an mich heran, das Umweltprogramm LIFE in einem



Webinar zu präsentieren (siehe obenstehende Ankündigung). Dieser Bitte bin ich gerne nachgekommen. Umso mehr, da zu meinen Aufgaben als Abteilungsleiter der Europäischen Kommission im Bereich des LIFE Teilprogramms Klima und Energiewende die Information interessierter Kreise gehört. Teilnehmer dieses Webinars waren kirchliche Organisationen aus ganz Europa, welche potentielle Antragsteller sind.

Wenn diese Hinweise Ihr Interesse geweckt haben, dann werfen Sie einen Blick auf die genannte Webseite. Sich mit diesen Themen beruflich beschäftigen zu dürfen, ist aus meiner Sicht sehr befriedigend.

Ihr Christian Strasser

# Gottes Schöpfung – unser Eigentum? – Was hat das mit mir zu tun?

Ganz groß bin ich im Lamentieren
Und spitze auch im Diskutieren
Der Umweltschutz in meinem Munde
Den Daumen auf die Klimawunde

So geht es wirklich nicht mehr weiter
Das CO2 vermehrt sich heiter
Der Handel mit den Emissionen
Die Abwehr von den Reduktionen

Auf den Komfort müsst ihr verzichten Ich muss mein Tagewerk verrichten Und reisen um die ganze Welt Dafür verdien' ich doch mein Geld

Der Klimaschutz, das ist doch wahr Ist eher für die andern da Ich wähl ja Grün, das muss doch reichen Ihr anderen setzt doch mal ein Zeichen

Und auch die Politik soll handeln Die Katastrophe zu verwandeln Und retten meine schöne Erde Dass endlich Friede wieder werde

Dann kann ich leben wie bisher Mich nicht um Mutter Erde scher Dem Spuk soll nun ein Ende sein Und leben will ich – o wie fein Reden tu ich stundenlang Es wird mir dabei auch mal bang Wenn die Prognosen aufgestellt Bang ich um unsrer Kinder Welt

Da rufe ich dem Nächsten zu Des Problems Lösung, das bist du Ich selber, das ist doch ganz klar, Muss weiterleben, wie es war

Die Luxusgüter müssen sein
Die sind doch im Vergleich sehr klein
Ihr wollt sie mir doch nicht verwehren
Darum müsst ihr euch doch nicht scheren

Was kann ich kleiner Mensch schon richten Der Rest der Welt, der sollt verzichten Ihr Wirtschaftsbosse, geht mal ran Ihr seid doch die, die Schuld daran

Kanonen und die Waffen schweigen Ich wieder tanze zu 'nem Reigen Und alles so wie früher werde Auf meiner schönen Klima-Erde

#### Anna Martínez

## Wir haben nur diesen einen Planeten Ein Kommentar

Heutzutage ist unser Leben – gerade hier in Europa – extrem bequem: alle Destinationen sind nur einen (Billig)Flug entfernt, Amazon liefert uns alles, teilweise sogar noch am selben Tag, Fleisch ist für jede:n und zu jeder Mahlzeit verfügbar. Dabei scheint es, dass wir den Bezug dazu verloren haben, welche Konsequenzen dies mit sich trägt – für andere Menschen, für die Tiere und vor allem für unseren Planeten.

Diese in vieler Hinsicht positiven Entwicklungen sind menschengemacht. Dies führt wohl dazu, dass wir als Menschen eine Arroganz entwickelt haben, wonach die Erde uns gehört und der Mensch befähigt ist, diese auszuschöpfen. Dabei sind wir besonders gut darin, die ebenfalls menschengemachten negativen Auswirkungen unseres

"Lebensstandards" zu verdrängen. Die Klimakrise ist ein Zeichen dafür, wie wenig wir als Menschen die Erde, auf der wir leben, schätzen. Stattdessen beuten wir sie aus und zünden bildlich gesprochen unser eigenes Haus an, wie es die schwedische Klimaaktivistin Greta Thunberg treffend formulierte.

Dabei realisieren viele von uns erst jetzt, dass etwas, was wir lange Zeit als kostenlos angesehen haben, tatsächlich erhebliche Kosten verursacht hat. In den letzten Jahren haben wir aber ebenfalls zu spüren bekommen, wie viel "ein:e Einzelne:r" doch ausmachen kann: sei es bei Schulstreiks, bei Demonstrationen, bei Wahlen oder durch das eigene Kaufverhalten. Nicht umsonst heißt es: "Jeder Kauf ist ein Stimmzettel."

Ich würde mir wünschen, dass wir uns dessen noch mehr bewusst werden, Verantwortung übernehmen und uns informieren, hinterfragen und austauschen – es klingt abgedroschen, ist aber leider wahr: Wir haben nur diesen einen Planeten.

Clara Berrisch

Clara Berrisch, 28 Jahre, ist in Brüssel aufgewachsen. Die Juristin lebt und arbeitet jetzt in Köln. Sie ist die langjährige Freundin von Stefan Martínez, dem Sohn unseres Redaktionsmitglieds Anna Martínez.



Durch die katastrophalen Überschwemmungen im vergangenen Juli in verschiedenen Teilen Europas mit mehreren hundert Toten und Sachschäden in Milliardenhöhe ist den meisten Menschen mit einem Schlag bewusst geworden, dass der Klimawandel nicht abstrakt ist und seine Folgen nicht nur andere, weit von uns entfernte Teile der Erde (be-)treffen, sondern ganz konkret auch Europa und uns selbst. Der 6. Bericht des Internationalen Panels für Klimawandel (IPCC), der kurz danach, Beginn August, publiziert wurde, hebt es noch einmal mit großer Deutlichkeit hervor: Es ist nicht zu leugnen, dass der Klimawandel zu wesentlichen Teilen auf menschliches Handeln zurückzuführen ist.

Viel schwieriger ist die Antwort auf die Frage, was konkret zu tun sei. Liegt die Lösung in Innovation und technischen Lösungen, wie es uns manche Politiker glauben machen wollen (etwa der österreichische Bundeskanzler Kurz) oder liegt die Lösung aller Probleme bei einem geänderten Verhalten von individuellen Peränder

sonen, eine Vorgangsweise, die ebenfalls zunehmend kritisch gesehen wird?

Wie so oft bedarf es wahrscheinlich einer Kombination verschiedener Faktoren und Elemente: eines grundsätzlichen Überdenkens unserer Produktions- und Konsummuster, unseres Umgangs mit (natürlichen) Rohstoffen und mit anderen

Anton Rotzetter wurde 1939 in Basel geboren. 1959 trat er in den Kapuzinerorden ein und studierte Philosophie und Theologie in Solothurn, Bonn und Tübingen. Von 1967 bis 1974 setzte er sich wissenschaftlich mit Franz von Assisi auseinander. Von 1978 bis 1988 leitete er das von ihm konzipierte Institut für Spiritualität im deutschen Münster. 2009 war er Mitbegründer des Instituts für Theologische Zoologie in Münster. Nach Aufenthalten in den Kapuzinerklöstern in Schwyz und in Altdorf UR war Rotzetter seit 2009 im Kloster in Freiburg / Schweiz ansässig. Am 1. März 2016 ist er dort gestorben.

## GOTTES SCHÖPFUNG - UNSER EIGENTUM?

Lebewesen, technischen Lösungen im Bereich von Energiegewinnung, Transport, Wohnen, Ernährung u.a. All das kann aber letztendlich nur dann fruchtbar werden und entscheidend zur notwendigen Veränderung beitragen, wenn wir unser Verhältnis zur Erde und zum Leben selbst neu bestimmen. Wir stehen nicht der Natur und der Erde gegenüber, sondern sind selbst Teil von ihnen. Dazu bedarf es dessen, was Papst Franziskus in *Laudato Si'* eine ökologische Umkehr oder eine ökologische Bekehrung nennt: die Einsicht, dass wir unser

Leben, unsere Lebensweise und alles, was damit verbunden ist, verändern müssen. Was wir brauchen, ist eine *Schöpfungsspiritualität*. Die Frage bleibt: Was bedeutet das konkret, sowohl für jeden einzelnen von uns als auch für uns als Gesellschaft?

In einem seiner letzten Artikel, den er im November 2015 auf dem theologischen Blog feinschwarz.net veröffentlicht hat, beschreibt der Schweizer Kapuziner Anton Rotzetter in zehn konkreten Schritten Elemente dieser Schöpfungsspiritualität.

Michael Kuhn

#### 1. Entdecke das Geheimnis des Einzelnen!

Jedes Geschöpf zeigt uns ein einmaliges und unaustauschbares Gesicht. Es hat einen eigenen Wert, ist um seiner selbst willen da und steht nicht einfach zum Gebrauch zur Verfügung. Jedes Sandkorn unterscheidet sich vom andern, keine Blume ist gleich wie die andere, jeder Hund bellt anders, jeder Mensch ist einmalig. In der Suche und in der Anerkennung des Individuums verdichtet sich die Ehrfurcht, die dem Geschöpf gebührt.

#### 2. Genieße, ohne zu gebrauchen!

Etwas mit den Augen auskosten, es sich nicht aneignen, es bestaunen und bewundern, es in der nötigen Distanz halten, es gelten lassen, will gelernt und eingeübt werden. Wie armselig ist doch jener Forscher, der einen seltenen Vogel entdeckt, fotografiert und dann tötet, um weitere Forschungen an ihm zu betreiben.

Etwas mit den Ohren hören, davon betört werden, lauschen und ganz Ohr sein für Töne, Melodien, Worte – sie dauern lassen und nicht einfach zur Tagesordnung übergehen – das ist eine bewundernswerte Kunst.

Etwas schmecken und riechen, ohne es zu vereinnahmen oder gar zu verschlingen, die Lippen, den Gaumen und die Zunge ins Spiel setzen, etwas davon munden lassen ist mehr als Fressen und Saufen.

Etwas ertasten, jemandem über die Haut oder das Gesicht streichen, einem Tier das Fell glätten, einen Grashalm berühren, zärtlich, sanft, ohne zu greifen oder gar besitzen zu wollen, die Gegenwart des andern als Wohltat und Genuss empfinden – was ist das doch für eine Fähigkeit, die den Menschen zum Menschen macht.

Ja, der Genuss ist zentral und wichtig, aber er muss nicht die Gestalt des Zugreifens und des Konsumierens annehmen. Denn was ich konsumiere, ist nachher nicht mehr da! Und vor allem: Es gibt noch andere Lust als die des Essens, Trinkens und Gebrauchens.

#### 3. Erkenne die wahren Bedürfnisse!

Es gibt so etwas wie eine Hierarchie der Bedürfnisse. Wir wissen, dass uns die Wirtschaft Bedürfnisse einredet und dass diese davon lebt. Aber brauchen wir wirklich immer schnellere Computerprogramme, selbsttätige elektronische Rasenmäher oder Staubsauger, gebogene Zahnbürsten, Fertigprodukte....? Wir können doch die Freiheit bewahren, indem wir aus dem Angebotenen auswählen und uns dem Zwang des Konsums verweigern. Wir müssen unterscheiden zwischen Primärbedürfnissen (was brauche ich unbedingt?), Sekundärbedürfnissen (was brauche ich für ein angenehmes Leben?) und Terziärbedürfnissen (was ist überflüssig und purer Luxus?). Oft gehen wir dabei ins hundertste und tausendste Bedürfnis und werden so ein Teil des unsinnigen und zerstörerischen Wachstumswahns.

[...]

#### 8. Engagiere dich!

Es gibt viele Möglichkeiten, sich einzusetzen. So viele Organisationen und Vereine warten auf dich. Fast überall fehlt es an Kräften und an Geld. Suche das Feld aus, auf dem du dich einsetzen möchtest. Sei nicht überall Mitglied, beschränke dich, aber sei Feuer und Flamme, nicht erlöschende Glut und laues Wasser.

#### 9. Suche Gleichgesinnte!

So viele fühlen sich ohnmächtig und unbedeutend. Darum suche Gleichgesinnte, mit denen du dich regelmässig austauschen kannst. "Wenn einer alleine träumt, bleibt es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit", sagte Dom Hélder Camara.

#### 10. Lass dich nicht entmutigen!

Die Aufgabe ist groß, die Überforderung allgegenwärtig, die Enttäuschung nahe, die Resignation die große Gefahr. Erinnere dich an das große Wort Jesu vom Senfkorn (Mk 4, 31): Mag das, was wir tun, noch so unscheinbar und klein sein, eines Tages werden viele Vögel zwitschern in dem Gesträuch, das daraus gewachsen ist. Oder denk an den Schmetterlingseffekt, von dem die Chaostheorie spricht: Aus welchen Gründen auch immer der Schmetterling über den Azoren erzittert, tags darauf wird über dem Ort, an dem Du lebst, ein heftiges Gewitter niederprasseln. Auch die vielen Nullen nach dem Komma werden einen großen Ertrag abwerfen, wenn, sagen wir, an der 84sten Stelle eine 2 steht... Auch das Kleinste, das du tun kannst, wirkt.

Quelle (und zum Weiterlesen): https://www.feinschwarz.net/das-martyrium-der-schoepfung/

## Der Ökologische Fußabdruck

Ist es nicht merkwürdig, dass wir die Bewahrung der Schöpfung oft nicht auf uns beziehen? Wie kommt es, dass ich Verzicht und eine Änderung der Lebensweise eher von den anderen erwarte? Für mein eigenes, manchmal nicht umweltfreundliches Verhalten habe ich oft eine Rechtfertigung parat.

"Und was könnte ich Ihrer Meinung nach tun und wozu sollte ich bereit sein?", fragen Sie vielleicht. Eine gute Frage, aber was soll ich da sagen? Clara, die langjährige Freundin unseres Sohnes erwähnt in diesem Zusammenhang öfters den ökologischen Fußabdruck. Ich google den Begriff erst einmal im Internet und werde erstaunlicherweise sofort auf der Homepage von Brot für die Welt fündig: www.fussabdruck.

Den 13 Fragen umfassenden Test habe ich, zugegebenermaßen mit einem etwas mulmigen Gefühl, dann auch gleich gemacht. Ein niederschmetterndes Ergebnis: Wenn alle so leben würden wie ich, müsste die Erde 2,4-mal so groß sein, wie sie ist, und dabei habe ich bei der Anzahl der bewohnten Quadratmeter unseren riesigen Keller unter den Tisch fallen lassen. Ich hatte befürchtet, dass das Ergebnis dann noch schlechter ausgefallen wäre, was sicherlich auch stimmt, ich habe es vorsichtshalber nicht überprüft.

Anna Martinez



Lediglich zu besonderen Anlässen. Bei dieser Antwort bin ich erleichtert, puh, gut gegangen, aber ehrlicherweise muss ich sagen, dass das nichts mit dem Klimaschutz zu tun hat, ich esse einfach lieber pflanzliche, eiweißreiche Produkte.

#### Wie oft isst Du Fisch? 1 2 X 4



Mehrmals pro Woche. Ups, da ist ja schon gleich ein Widerspruch zur Beantwortung der Frage 1, von wegen, ich esse einfach lieber pflanzliche, eiweißreiche Produkte. Fisch esse ich, weil er gesund ist und m.E. zu einer gesunden Ernährung dazu gehört.

#### Wie oft verzehrst Du weitere tierische Produkte? 1 2 X 4 5 6



2 bis 4 mal die Woche. - O je, auch da ist ein Widerspruch zur Antwort von Frage 1. Auf meinen Bio-Joghurt will ich nicht verzichten und auch nicht auf ab und zu 1 oder 2 Eier.

#### Wie oft kaufst Du Bio-Lebensmittel? 1 2 3 X 4 5 6



Meine Antwort liegt zwischen 3 ("alle Grundnahrungsmittel Kartoffeln, Brot, Getreide, Öle oder Gemüse kaufe ich Bio") und 4 ("Hin und wieder kaufe ich Bioprodukte"). Ich kaufe Bio-Produkte, längst nicht alles, aber tendenziell immer mehr, da auch das Angebot immer größer und besser wird. Für den Fußabdruck bin ich da nur reines Mittelmaß.

## GOTTES SCHÖPFUNG – UNSER EIGENTUM?

#### Wie oft kaufst Du saisonale Produkte aus Deiner Region? 1 2 X 4 5 6

Ich bemühe mich um regio-saisonale Produkte, aber auf Südfrüchte z.B. möchte ich nicht verzichten wie frische Ananas, Zitronen und Bananen zu jeder Jahreszeit und Apfelsinen und Mandarinen im Winter.

#### Wirfst Du Lebensmittel weg? 1 3 4 5

Sehr selten – da stehe ich ganz gut da: So bin ich erzogen worden. Ich koche lieber weniger und verwerte auch die Reste fast immer

#### Welche Fläche bewohnst Du? 1 2 3 × 5 6 7 8 9 10

Die Antwortmöglichkeiten reichen von 1 (1-20 m² pro Person) bis 10 (181-200m²). Bei 81-100 m² habe ich den Keller nicht mitgezählt. Aber ich muss auch dazu sagen, dass das Haus für uns und unsere 2 Kinder gebaut war und wir, im Ausland lebend, auch viel Übernachtungsbesuch von ganzen Familien hatten.

#### Wie stark heizt Du? 1 X 3 4

Von 18 bis 22°, also einem Mittelwert von 20°, das ergibt Antwort 2, hier stehe ich nicht so schlecht da.

#### Wie viele Kilometer legst Du mit Bus und Bahn, dem Auto sowie dem Flugzeug zurück?

Fast keine per Bus/Bahn, ca. 7.000km im Auto und 3.000 km per Flugzeug. Weniger Auto und Flugzeug wären wohl gut.

#### Wie groß ist Dein persönlicher Fuhrpark? (Fahrräder, Motoräder/Roller, Autos)

1 Fahrrad und 1 Auto. Zu zweit im Haushalt mit 2 Autos, das ist sicherlich eines zu viel.

## Wie aufwändig ist Deine Einrichtung? 1 2 X 4 5

Eher Mittelmaß, weder spartanisch noch alles High Tech.

#### Wie viel Geld gibst Du pro Monat für weitere Konsumgüter aus? (Kleidung, Unterhaltung, Restaurant ...) 1 2 X 4 5 6

Bei Antwortmöglichkeiten von 0 bis 500 € habe ich ca. 200 € angegeben. Das ist aber ein geschätzter Wert, der von Monat zu Monat unterschiedlich ausfällt. Ich müsste das beobachten, um eine genaue Angabe zu machen.

#### Wie viel Müll und Altpapier verursachst Du pro Woche?

1 Sack Müll und durchschnittlich viel Altpapier. Die Verpackung stellt schon ein Problem dar, denn fast alles was man kauft ist mehrfach verpackt.

Wie gesagt, wenn alle so leben würden wie ich, müsste die Erde 2,4-mal größer sein als sie ist. Wirklich kein schönes Ergebnis. Das muss ich nun erst einmal verdauen.

Zu den Antwortmöglichkeiten: Ein höherer "Füßchenwert" führt jeweils zu einem größeren ökologischen Fußabdruck, zu den Details siehe www.fussabdruck.de.

## Ein paar Hintergrundinformationen zum ökologischen Fußabdruck

In Folge habe ich Johannes Küstner, Referent für Bildung bei Brot für die Welt und dort mit Fuß- und Handabdruck beschäftigt, gebeten, mir einige Fragen zum Hintergrund dieser Aktion zu beantworten.

Sie haben mir erzählt, dass es die Homepage zum ökologischen Fußabdruck in Form eines online-Fragebogens bereits seit Jahren gibt. Wie kam diese Idee zustande?

Ich nutze den Ökologischen Fußabdruck in der Bildungsarbeit seit 2008. Brot für die Welt hatte mehrere erfolgreiche Ausstellungen zum ökologischen Fußabdruck. Der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit hatte dann die Idee ein interaktives Fußabdruck-Angebot für das Internet zu entwickeln.

Wie oft wird sie angeklickt?

Die Seite wird täglich zur Zeit von etwa 2500 Menschen genutzt.

Wissen Sie von wem (Alter, politische Einstellung...)?

Sie wird von allen Altersgruppen, aber mehrheitlich von Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt (60% der Antwortenden sind unter 34 Jahre alt).

Wieviele Personen, haben bereits den Test gemacht?

Seit 2013 haben 4.120.938 Menschen mitgemacht (Stand: 23.7.2021).

Den Test sowie Informationsmaterial für Schulen und Gruppen zum ökologischen Fußabdruck findet man unter https://www.fussabdruck.de.

Den Test zum ökologischen Handabdruck sowie Informationen und Vorschläge zum Handeln unter https://www.handabdruck.eu.

Wie sind die Reaktionen auf den Test?

Überwiegend positiv. Viele schätzen das niedrigschwellige Angebot und nutzen es bspw. in Schule oder Gemeindearbeit als Einstieg in das Thema. Vereinzelt gibt es kritische Rückmeldungen von Menschen, die enttäuscht sind, keinen besseren Fußabdruck bescheinigt zu bekommen.

Wann ist der "ökologische Handabdruck", der ja, wie ich es verstehe, zum politischen Handeln auffordert, dazugekommen und aus welchem Grund?

Die Handabdruck-Idee entstand 2009 in Indien. In Deutschland nutzen Germanwatch und Brot für die Welt das Konzept seit etwa 2015 zur Anregung von strukturveränderndem Engagement. Das Konzept ist die logische Ergänzung zum Fußabdruck. Denn nur durch nachhaltige gesellschaftliche Strukturen wird für alle Menschen ein fairer Fußabdruck möglich.

Meinen Sie, dass Ihre Informationen bereits zum Umdenken angeregt haben?

Ja. Der Fußabdruck schockiert, rüttelt auf und bringt Menschen zum Nachdenken und manchmal in Bewegung.

Vielen Dank für das interessante Interview.

Anna Martínez

## Über den Tellerrand hinaus

### Auch Tiere sind ein Teil der Schöpfung

Am internationalen Earth Overshoot Day, der in diesem Jahr am 29. Juli stattfand, wurden wir erneut aus unserem Alltag gerissen und daran erinnert, in welch einem Ausmaß wir die Erde beanspruchen. Landschaften werden verändert und das Tierreich ausgenutzt. Viele Bereiche der menschlichen Aktivität tragen zur Zerstörung der Schöpfung bei.

Am Earth Overshoot Day hat die Menschheit alle natürlichen Ressourcen aufgebraucht, die die Erde innerhalb eines Jahres wiederherstellen und damit nachhaltig zur Verfügung stellen kann. 1970, also vor 51 Jahren, fiel dieser Tag noch auf den 29. Dezember.

Angesichts dieser unzähligen Krisen kann man sich schnell ohnmächtig fühlen. Wie können wir selbst mit anpacken um die Schöpfung und uns selbst zu retten? Es gab in den letzten Jahren eine Welle an Regelungen, Einwegplastik aus unserem Konsum zu entfernen, um die Menge an Plastikmüll in den Ozeanen zu reduzieren. Waren diese Regelungen auch sehr fortschrittlich, so zeichneten sie dem Normalbürger ein falsches Bild. Wie beispielsweise in 2018 Lebreton et al. anhand des Großen Pazifischen Müllteppichs ermittelt haben, sind fast die Hälfte des weltweiten Mülls in den Ozeanen Fischernetze riesiger kommerzieller Fischerboote.

Aber nicht nur der Fischfang hat große Auswirkungen, sondern auch die moderne Tierwirtschaft an Land. Nutztiere werden unter anderem mit Soja gefüttert, zum Beispiel als Ergänzung zur Weidehaltung. Währenddessen steht Brasilien seit 2019

an der Spitze des Sojaexports und steigert diesen jedes Jahr um mehrere Prozent. Es ist bereits lange bekannt, dass Soja auf den abgebrannten Flächen des Regenwaldes angebaut wird, jedoch ist weniger bekannt, dass knapp 80% der weltweiten Sojaernte an die Massentierhaltung geht.

Wäre vegane Ernährung dann der Weg für Normalbürger, sich für die Welt einzusetzen? Sich vegan zu ernähren, bedeutet, keine Tierprodukte zu konsumieren, also weder Fleisch, Fisch, Ei, Honig oder Milchprodukte. Der Sinn dahinter ist, sich mit dem eigenen Konsum von der Massentierhaltung und Überfischung zu distanzieren. Auch ist es ein Versuch, den Einfluss von Massentierhaltung auf den Klimawandel zu minimieren.

#### **Unendliches Tierleid**

In einer Gesellschaft, die Tierprodukte als essentiell auf den Tellern sieht, jedoch von Tierliebe und Tierschutz spricht, ist es wichtig zu überlegen, ob wir mit der von Gott gegebenen Schöpfung leben - oder sie mit unserem Verhalten ausbeuten. Wir haben zum Beispiel die Nutztiere zu unseren Gunsten verändert. Schafen züchteten wir eine Haut, die besonders viel Fell produziert, jedoch anfällig auf Keime und Insekten ist. Manche Hühner wurden so gezüchtet, dass sie pro Tag ein Ei legen, jedoch entsprechend an Calziummangel leiden. Andere Hühner wurden so gezüchtet, dass sie besonders schnell besonders viel Fleisch ansetzen. Sie leiden dann an schwachen Beinen und unter Kreislaufproblemen. Milchkühe und Mutterschweine



Glückliche Kühe? © gemeinfrei

hingegen tragen Junge solange nacheinander aus, bis sie nicht mehr schwanger werden können und jung sterben oder geschlachtet werden. Es ist übrigens Alltag, dass Tiere in der Landwirtschaft jung, vergleichbar dem Alter von Kindern und Jugendlichen, geschlachtet werden. Täglich werden in Deutschland ungefähr 9.300 Kühe, 151.200 Schweine und 1,7 Millionen Hühner für unsere Teller "produziert", ohne den Import-Export einzuberechnen.

Jährlich werden umgerechnet 50 Millionen "verarbeitete" Tiere weggeworfen, wenn Supermärkte ihre Produkte nicht loswerden und Konsumenten mehr kaufen, als sie vor dem Mindesthaltbarkeitsdatum verbrauchen können. Außerdem sterben zum Beispiel ein Fünftel der Schweine vor der Schlachtung an Folgen der Massentierhaltung und gelangen nicht zu den Konsumenten. Das Töten von männlichen Küken und männlichen Kälbern bedeutet, dass noch Unmengen weiterer Tiere "produziert" und vor dem Konsum vernichtet werden, weil sie unwirtschaftlich sind.

#### Zu selten in der Öffentlichkeit

Unsere Tierwirtschaft drängt darauf, uns immer billige Tierprodukte anbieten zu können. Seit erst ein paar Jahrzehnten

erwarten auch wir Konsumenten jederzeit alle Sorten von Tierprodukten kaufen zu können. Niemand jedoch möchte die Aufnahmen aus so vielen Höfen sehen, die nächtliche Aktivisten an die Öffentlichkeit bringen. Wir wollen weder wahrhaben, dass die Zustände auf diesen Aufnahmen Norm sind. Noch sehen wir ein, dass wir ohne diese Aktivisten selten zu Gesicht bekommen, ob der Tierschutz, von dem wir ausgehen, auch umgesetzt wird. Dies sehen wir am Beispiel der Kontrollen von landwirtschaftlichen Betrieben. Im Jahr 2018 stellten die FDP und die Grünen die Anfrage an die Bundesregierung, wie häufig Betriebe auf die Einhaltung von Tierschutzbestimmungen kontrolliert werden. Sie erhielten das Ergebnis, dass zwischen 2009 und 2017 im Schnitt nur alle 17 Jahre Betriebe kontrolliert werden und dass allein im Jahr 2017 ein Fünftel der kontrollierten Betriebe Mängel im Tierschutz aufgewiesen haben. Hinzu kommt, dass Höfe leicht zum Beispiel das natürliche Verhalten von Tieren ausnutzen können, um Biovorgaben zu respektieren, aber gleichzeitig die Tiere in zu kleinen Ställen halten. Biolegehühner zum Beispiel bekommen pro Huhn 4 Quadratmeter Außenfläche. Muss der Bauernhof Zeit und Geld sparen, werden diese Flächenstücke einfach



Freilaufende Hühner – dichtgedrängt © gemeinfrei

Alle Geschöpfe der Erde fühlen wie wir, alle Geschöpfe streben nach Glück wie wir. Alle Geschöpfe der Erde lieben, leiden und sterben wie wir, also sind sie uns gleich gestellte Werke des allmächtigen Schöpfers – unsere Brüder.

Franz von Assisi

aneinandergereiht und nur Gras gesät. Die Hühner werden sich dann, wegen mangelnder Zufluchtsorte wie Büsche oder Bäume und wegen der größer werdenden Distanz zum Stall, nie weit vom Stall aufhalten und dadurch viel gedrängter leben, als das Bio-Siegel es zulassen würde. Es gibt viele Dinge, die während der "Tierproduktion" für unsere Nahrungsmittel passieren, von denen wir, die Konsumenten, kaum bis gar nichts wissen. Selbst wenn wir uns zu artgerechter Haltung und Tierschutz bekennen und nur vom Metzger nebenan lokal kaufen, so tragen wir doch zu diesem Leid bei. Denn Bauern sehen sich gezwungen, wegen der niedrigen Marktpreise mehr und mehr Tiere auf engem Raum zu halten, um rentabler wirtschaften zu können. Immer mehr dieser Bauern leiden unter der Belastung durch die Preise, haben Depressionen.

#### Wir sind alle Teil der Schöpfung

Wir sind alle Teil der Schöpfung. Nähme man die Bibel in die Hand, könnte man sagen, dass sie uns zum Verwalten und Nutzen gegeben wurde. Jedoch während wir unter den Strapazen des selbstverschuldeten Klimawandels leiden, sehen wir über das Leid anderer hinweg und profitieren davon. Nicht nur über das der Tiere, da Massentierhaltung antibiotika-

resistente Keime und Epidemien wie die Schweinegrippe und den Rinderwahn hervorrufen. Wir "produzieren" weit mehr, als was wir zum Leben brauchen. Vegane Ernährung wäre der einzige Weg, heutzutage sicherzustellen, nicht zum Leid der Schöpfung beizutragen sowie uns Normalbürgern eine Möglichkeit zu geben, gegen den Klimawandel vorzugehen.

Ich möchte gerne allen ans Herz legen, den Dokumentarfilm *Dominion* zu schauen (deutsche Synchronisierung: https://www.youtube.com/watch?v=V7DrljVAaYk). Wer Tierleid nicht sehen kann, sollte Tierkonsum nicht unterstützen.

Milena Hüschen

Milena Hüschen, 23 Jahre, war viele Jahre in unserer Gemeinde als Ministrantin und Jugendleiterin aktiv. Sie studiert im Masterprogramm Physik in Göttingen und ernährt sich seit einem Jahr vegan.



## Kinderseite zum Thema

5. eine Frucht als Lied aus dem Familiengottesdienst
7. scheint nachts
8. Kriechtier in der Bibel
9. Stacheltier



#### 27. Sonntag im Jahreskreis - B

Sa, 02.10. So, 03.10.	18.30 Uhr 10.00 Uhr 11.30 Uhr	Vorabendmesse Eucharistiefeier Eucharistiefeier
Di, 05.10.	19.30 Uhr	Abendandacht

#### 28. Sonntag im Jahreskreis - B

Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde

Sa, 09.10.	18.30 Uhr	Vorabendmesse: Dankgottesdienst der
		Erstkommunionkinder 2021
So, 10.10.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier

#### 29. Sonntag im Jahreskreis – B

Kollekte für Mission universelle

Sa, 16.10.	18.30 Uhr	Vorabendmesse in der Kirche St. Lambert (Pl. St. Lambert 38, 1200 Woluwé St. Lambert 5. Jahresgedächtnis für Maria Ladenburger
So, 17.10.	10.00 Uhr 11.30 Uhr	Eucharistiefeier Eucharistiefeier
Do. 21.10.	07.30 Uhr	Morgenlob

#### 30. Sonntag im Jahreskreis - B

Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde

So, 24.10.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
00, ==0.	11.30 Uhr	Eucharistiefeier
	11.50 0111	Euchanstieleiei
	Im Anschluss	s an beide Sonntagsmessen findet ein Erntedank-
	empfang sta	tt (s. S. 54). Die Messbesucher von 11.30 Uhr bitten
	wir, zum Me	ssbeginn ausnahmsweise den Eingang in der
	Rue Fauchille	e zu benutzen.

#### ACHTUNG: Zeitumstellung in der Nacht zum 30. Oktober

#### 31. Sonntag im Jahreskreis - B

Gemeinde
Firmung in Notre Dame des Grâces (s. S. 50)
Keine Vorabendmesse wegen der Firmung
Eucharistiefeier
Eucharistiefeier

#### Allerseelen

Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde

Di, 02.11.	19.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Totengedenken (s. S.	49
------------	-----------	---	----

#### 32. Sonntag im Jahreskreis - B

Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde

Sa, 06.11 So, 07.11	18.30 Uhr 10.00 Uhr 11.30 Uhr	Vorabendmesse Eucharistiefeier Eucharistiefeier
Di, 09.11.	19.30 Uhr	Abendandacht

#### 33. Sonntag im Jahreskreis - B

Kollekte für Enseignement spécialisé

Sa. 13.11. So. 14.11.	18.30 Uhr 10.00 Uhr 11.30 Uhr	Vorabendmesse Eucharistiefeier Eucharistiefeier
Do 18.11.	07.30 Uhr	Morgenlob

#### Christkönig – B

– auch für Kinder – nach Vereinbarung. Bitte setzen Sie sich hierfür direkt mit Pfr. Severin in Verbindung!

Beichtgelegenheiten

Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde

Sa. 20.11.	16.30 Uhr	Ökiki in der Emmausgemeinde (s. S. 57)
	18.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst mit Totengedenken,
		mitgestaltet von der Gregorianik-Schola
So. 21.11.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Einführung der
		neuen Ministranten
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier

#### 1. Adventssonntag – C

Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde

Sa. 27.11.	18.30 Uhr	Vorabendmesse mit Adventskranzsegnung (s. S. 49)
So. 28.11.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier

Zum Zeitpunkt der Drucklegung ist Anzahl der Gottesdienstbesucher auf 50 Personen maximal begrenzt, für eine Teilnahme an einem Gottesdienst an den Wochenenden ist eine Anmeldung über unsere Webseite <a href="https://www.sanktpaulus.eu">www.sanktpaulus.eu</a> erforderlich.

RÜCKBLICK

## Aus der belgischen Kirche

## Das Fest Maria Himmelfahrt in der Kirche von Vaux einmal ganz anders

15. August, Maria Himmelfahrt: In der Kirche Notre Dame de la Source in Vaux-sous-Chevremont, ein moderner Kirchenbau aus den 60-er Jahren, deren Wallfahrt im letzten Jahrhundert auf Banneux übertragen wurde, feiert dieses Jahr das Hochamt unter besonderen Bedingungen. In der Mitte des Kirchenraums ist mit roten Absperrbändern ein Raum für den Gottesdienst abgegrenzt: «Réservé au Culte». Der Rest ist gefüllt mit Hilfsgütern: Kleidung, Hausrat, Reinigungsmittel, Lebensmittel,

Hygieneprodukte, Kinderspielzeug. In der Taufkapelle Wasserflaschen, in einer anderen kleinen Kapelle Futter für Haustiere. Der Kirchenraum im Obergeschoß des Kirchengebäudes ist der einzige große Raum in Vaux, der vom Hochwasser verschont geblieben war.

Etwa 150 Leute nehmen am Gottesdienst teil. Danach erhalten sie eine warme Mahlzeit, die von Soldaten und Freiwilligen des belgischen Roten Kreuzes (Flamen, Wallonen, Brüsseler, darunter meine Frau)



Gottesdienst an Maria Himmelfahrt in Vaux @ Michael Kuhn

ausgeteilt wird. Danach kehren sie wieder in ihre Häuser zurück, viele, um daran weiter zu arbeiten: Mauern abschlagen, beschädigtes Mobiliar auf die Straße räumen, Keller ausschaufeln, Gärten vom Schlamm und von verunreinigtem Erdreich befreien.

Nach dem Gottesdienst spreche ich noch kurz mit Pierre Hannosset, dem Pfarrer der Pastoraleinheit Chaudfontaine-Trooz, zu der auch Vaux gehört. "Papst Franziskus bittet uns, an die Peripherie, an die Ränder zu gehen. Es wäre natürlich einfach, uns dorthin zurückzuziehen, wo nichts beschädigt ist, aber unser Platz ist dort, wo Christus auch heute noch leidet. Christsein in unserer zerstörten, aber trotzdem uns allen gehörenden Kirche ist eine Art, das Leben dort in den Mittelpunkt zu stellen, wo heute der Tod herrscht, und wo noch lange Zeit Verzweiflung sein wird. Außerdem hat das Militär jetzt neben der Kirche eine Feldküche aufgebaut, gibt es einen medizinischen Posten und werden warme Mahlzeiten und Hilfsgüter verteilt. Hier können wir den Gläubigen nahe sein." Auf meine Entschuldigung, dass ich erst sehr spät zum Gottesdienst gekommen bin, weil ich an der Vesdre unterwegs war, Müll und Abfall zu sammeln, meint er nur: "Das ist nicht weiter wichtig. Wichtig ist, dass ihr jetzt hier seid und helft, nahe bei den Menschen und ihren Nöten zu sein."

Durch die Überschwemmungen Mitte Juli wurden im Bistum Lüttich insgesamt 31 Kirchen beschädigt. Das betrifft sowohl die Gebäude selbst als auch die Inneneinrichtung wie Kirchenbänke, Beichtstühle, Gemälde, aber auch liturgische Kleidung. Hinzu kommt, dass wie bei der Zivilverwaltung wichtige Archive verloren gegangen sind, darunter auch Taufregister. Wo möglich, hilft die Kirche in den flämischen

Bistümern. So wurde das Mobiliar verschiedener Kirchen im Bistum Gent, die eben erst säkularisiert worden waren, an Kirchengemeinden im Bistum Lüttich geschenkt. Über die Diözesanen Notfonds versucht man, finanzielle Unterstützung anzubieten. Pfarren sammeln Hilfsgüter und bringen sie ins Katastrophengebiet oder organisieren Freiwilligenteams.

Der Gegensatz Flandern-Wallonie, der das politische Leben in Belgien schwierig macht und oft lähmt, spielt keine Rolle, im Gegenteil: Viele Menschen in Wallonien sind von der Solidarität aus den anderen Teilen Belgiens emotional stark berührt.

Michael Kuhn (mit Dank an «Tertio»)



## **VORHANG AUF**

### für das SoLa-Kernteam



Ulrich Schmitjans, Vanessa Bloch, Nina Müller und Martin Frohn während des SoLas 2021 © Sankt Paulus

Fragt man Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene, was ihnen an Sankt Paulus am besten gefällt bzw. gefallen hat, so antworten sie alle mit strahlenden Augen: das Sommerlager! Möglich gemacht wird dieses jährliche Super-Event vom SoLa-Kernteam – unserer Pastoralreferentin Nina Müller sowie drei Ehrenamtlichen: Martin Frohn und Ulrich Schmitjans, beide seit vielen Jahren mit dabei, sowie neu im Team Vanessa Bloch. Diese vier planen das SoLa und bereiten es gemeinsam mit den Jugendleitern – Jugendlichen aus unserer Gemeinde, die die Kindergruppen vor Ort anleiten – vor. Vor allem aber sind sie dann Ende Juli eine Woche lang vor Ort mit dabei, lösen kleinere und größere Probleme und übernehmen die Verantwortung für in diesem Jahr 40, oft aber auch 60 und mehr Kinder. Die ganze Sankt Paulus-Gemeinde sagt von Herzen DANKE, wir hoffen sehr, dass Ihr noch lange weitermacht, denn Ihr seid ein tolles Team!















Bilder © St. Paulus

## Pilgern heißt mit den Füßen beten!

## Die ökumenische Pilgergruppe – unterwegs in der schwäbischen Toskana

"Jeder Wandertag enthält Handlungen, die auch unseren Alltag bestimmen... pünktlich aufstehen, sich vorbereiten – schaffe ich die Dehnübungen noch? –, Rucksack packen – was gibt es Gesundes zum Frühstück? –, sich zu Hause verabschieden, aufbrechen, den Tag und seine ermüdenden Anforderungen annehmen, wahrnehmen, verarbeiten und durchhalten. Vielleicht treffe ich gerade heute nicht zurücknehmbare (Weg)Entscheidungen? In welchem Zustand und mit welchem Gefühl komme ich abends zurück? Wie sozial bin ich noch, erfüllt vom Erlebten oder einfach kaputt?

Die Art und Weise, wie wir all diese Elemente täglich angehen, gerade die routinemäßigen – wie z.B. konsequent gesund

zu essen und nicht einfach ein weißes Sandwich reinzuschlingen, Pausen einzulegen, das Morgengebet in den Alltag einzubauen – hat einen direkten Einfluss auf unser Leben und auf unser Glücklichsein. Wesentlich dabei ist, ob wir uns als Spielball der Ereignisse des Alltags mitspülen lassen oder ob wir Schritt für Schritt die einzelnen Elemente des Tages bewusst gestalten, die Intensität auskosten, die jede Handlung und jede Begegnung mit sich bringen kann. Beim Pilgern haben wir die Zeit, uns auf jede Begegnung, auf jede Wahrnehmung, auf jedes auftauchende Gefühl einzulassen. Wir haben Zeit, sie ein Stück weit mitzunehmen, im Herzen und in den Gedanken zu bewegen. Und das ist eine

Möglichkeit, den Pilgertag als Symbol für unseren Alltag zu sehen, als Übung dafür, wie wir Alltagssituationen und Handlungen besser, bewusster angehen können. Solche wandernde Auseinandersetzung mit etwas Selbstverständlichem ist das Pilgerritual, das eigentliche Gebet, der Punkt, um den es geht: ein Lebenswegritual. ..."

So begann der Meditationstext von Jonathan Beger (der leider kurzfristig gar nicht an der Pilgerwoche teilnehmen konnte) in der ersten Morgenandacht, die jeden Pilgertag einleitete.

An jedem Morgen der Pilgerwoche Ende August sind wir, in diesem Jahr 16 Frauen und Männer der ökumenischen Jakobspilgergruppe, zu neuen Zielen aufgebrochen. Die ersten 30 Minuten schweigend haben wir uns nach dem Morgenimpuls auf den Weg gemacht: auf Wegen von Dichtern und Denkern, durch Wiesen, Wälder und Weinberge, am Flussufer



entlang, hoch hinauf in die Felsen oder auf Burgen wie hinunter in Täler zu kleinen Bachläufen, am Limes oder an Waldesrändern entlang, oft auch mit einem



RÜCKBLICK



weiten Blick hinaus über die Landschaft der schwäbischen Toskana. Ein jeder Tag bot neue Überraschungen und Höhepunkte. Nicht nur das Auge wurde verwöhnt, auch Köstlichkeiten am Wegesrand wie Trauben, Zwetschgen, Brombeeren, Äpfel, Birnen,... sowie vor allem viele interessante Gespräche und der Austausch von Gedanken bereicherten unseren Weg und Tag.

In diesem Jahr verbrachten wir die Woche fest an einem Ort in der Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein, von wo wir jeden Tag neue Ziele erwanderten. Die Organisation einer klassischen Pilgerwanderung auf dem Jakobsweg von Ort zu Ort wird hoffentlich im nächsten Jahr wieder möglich sein.

Da unser fester Standort in der Heimat des Pfarrerehepaars Weißer war, konnten wir sie wiedersehen und einen Abend mit ihnen in trauter Runde bei einer vergnüglichen Weinprobe verbringen.

An Erinnerungen reich und beschenkt von vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen kehren wir alle nach dieser Woche gestärkt in den Alltag zurück und freuen uns schon jetzt auf die Pilgerwoche im kommenden Sommer.

Birgitta Pabsch

















## **ERSTKOMMUNION 2021**

In diesem Jahr empfangen zwei Jahrgänge das Sakrament der Heiligen Kommunion, verteilt auf viele Gottesdienste zwischen Mai und Oktober. Insofern dürfen wir uns noch auch auf weitere Kommunionkinder in der kommenden Ausgaben freuen.









RÜCKBLICK KURZ NOTIERT



Die Erzählungen sind an Inhalt und Länge so unterschiedlich und vielfältig, dass unsere Redaktion sich entschlossen hat, sie alle original in voller Länge für die aktiv Teilnehmenden zu kopieren und ihnen zuzusenden.

Für die Veröffentlichung wird die Redaktion dann eine Zusammenfassung zu verschiedenen Themenbereichen mit Originalzitaten erstellen. Hierfür benötigen wir sicherlich noch die nächsten Monate. Natürlich dürfen die Autorinnen und Autoren auch dieses Ergebnis noch vor dem Druck lesen und genehmigen.

> Ihre Redaktion Schreibprojekt: Pfarrer Frederik Koßmann, Marieluise Becker, Karin Dröll, Bettina Meller, Birgitta Pabsch



## Verlust, Trauer & Veränderung in der Kunst

ein Vortrag des Vereins Stein & Feder, Trauerbegleitung in Brüssel, am Freitag, den 8.10.21 um 19.30 Uhr in Sankt Paulus.



Auch in diesem Jahr findet wieder ein Weihnachtsbaum-Verkauf

statt, am Samstag, den 11.12.21.Details hierzu im nächsten Rundbrief!

## Die neue Adeste-Saison beginnt!

Auch in diesem Jahr beteiligt sich das Adeste-Team unserer Gemeinde an der Obdachlosenspeisung an der Metrostation Botanique, und zwar an den folgenden Terminen:

Freitag, 19.11.2021 Freitag, 21.01.2022 Freitag, 18.02.2022 Freitag, 25.03.2022

Donnerstag, 07.04.2022

Wenn Sie mitmachen möchten, wenden Sie sich bitte an Antje Haag, ⊠ adeste09@gmail.com

## Totengedenken an Allerseelen

Gerne gedenken wir im Rahmen des Allerseelengottesdienstes am 2.11.21 auch Ihrer lieben Verstorbenen und nehmen sie namentlich in unser Gebet auf. Bitte senden Sie uns bei Interesse eine Email bis zum 2.11.2021, 12.00 Uhr an unser Sekretariat 🖾 sekretariat@sankt-paulus.eu.

## Segnung der Adventskränze am 27.11.2021 um 18.30 Uhr



In der Vorabendmesse zum 1. Advent am Samstag, den 27.11.2021 kann jeder seinen Adventskranz mit zur Kirche bringen, um ihn feierlich segnen zu lassen. Diese schöne Tradition aus Österreich führen wir bereits zum 7. Mal in St. Paulus fort. Die Messe findet um 18.30 Uhr statt. Bitte schauen Sie hierzu auch auf unsere Webseite www.sanktpaulus.eu und melden Sie sich, falls erforderlich, zu diesem Gottesdienst an.

## **FIRMUNG 2021**

Seit Juni haben sich in diesem Jahr 27 Jugendliche aus unserer Gemeinde auf den Empfang der Firmung vorbereitet. Am

Samstag, den 30. Oktober 2021 um 14.30 Uhr

wird *Bischof Franz-Josef Overbeck* aus dem Bistum Essen das heilige Sakrament spenden. Den Festgottesdienst feiern wir in der Kirche

Notre Dame des Grâces,

Av. du Chant d'Oiseau 2, 1150 Brüssel.

#### **Unsere Firmanden:**

Clara Appel • Marie Baier • Laura Ciotola • Tobias Corti • Emilia Delhaes Aliki Fischer • Constantin Freericks • Helena Frohn • Julius Gremminger Elena Kowalski • Benedict Kramler • Cecilia Lutz • Vanessa Mizelli Clara Müller-Ibold • Matteo Petschke • Carla Reifenrath • Maximilian Sachs Fabijan Schauer • Anna-Maria Schiltz • Emil Jonathan Schoser Clara Steinhögl • Lioba Trunk • Elena Van de Goor • Maximiliaan Van Liedekerke Sophia Werten • Marja Mathilda Wischermann • Sara Faye Wittelsberger





#### **DIE RENAISSANCE DER DEMUT**

30.09.2021 - 24.10.2021

### **AUSSTELLUNG**

in St. Paulus

Mit Werken von:

Nathalie Bertrams, Evelin Kuby-Eckhardt,
Peter Jaquemyn, Sonja Krause,
Margarita Medina, Bettina Meller,
Berndt Reichert, Georg Riesenhuber,
Ine Vlassaks, Sigrid Weiland,
Kitty Ziellemans Baum sowie

Collective Archives: Stefano Di Buduo,
Thomas Krupa & Hannes Strobl

Öffungszeiten: Mo-Fr, 9.00-13.00 Uhr, Mi 9.00-17.00 Uhr, So 11.00-16.00 Uhr sowie auf Anfrage (⊠ demut.expo2020@gmail.com), Führungen ebenfalls auf Anfrage möglich. Der Einritt ist frei.





Bekanntermaßen ist die Lage der Flüchtlinge auf der Insel Lesbos seit Jahren katastrophal. Wir wissen, dass viele Menschen, auch unter den Verantwortungsträgern, diese Lage gerne vergessen würden. Zu unlösbar erscheint die Situation: Gefangen zwischen dem moralischen Anspruch Europas, Menschen in Not zu helfen und dem Druck so vieler, die auf keinen Fall Anreize für noch mehr Menschen schaffen wollen, die aus fernen Ländern auf unseren Kontinent drängen. Dazwischen hängen die Flüchtlinge in einer nicht endenden misslichen Lage: Keine endgültige Aufnahme, aber auch keine Möglichkeit in ihr altes Leben zurückzukehren. Und je länger es dauert, desto mehr verliert die Öffentlichkeit ihr Interesse und überlässt die Menschen ihrem Schicksal.

Doch gibt es immer wieder Einzelne, die sich dem widersetzen und aktiv werden. Einer davon ist der deutsche *Pfarrer Martin Schneeberger*, der seinen beruflichen Weg in den Niederlanden verbracht hat. Zuletzt war er Krankenausseelsorger in Amsterdam und hat sich nach dem Beginn seines Ruhestandes entschlossen, den Flüchtlingen auf Lesbos zu helfen. Dazu ist er auf die Insel gereist und hat dort die Seelsorge in der katholischen Kirchengemeinde von Mytilini übernommen, die ursprünglich nur aus zwei Handvoll Menschen bestand. Seitdem sich aber unter den Flüchtlingen auch eine erhebliche Zahl vor allem afrikanischer Christen befindet, fühlen sich mehr und mehr Menschen der Gemeinde verbunden und werden von dieser, soweit es dieser möglich ist, unterstützt.

Auf einem Informationsabend soll ausgelotet werden, wie St. Paulus die Arbeit auf Lesbos unterstützen kann. Deswegen können Sie sich am **6. Oktober um 20 Uhr per Zoom** dazuschalten. Es werden mitdiskutieren:

- Pfarrer Martin Schneeberger
- Len Meachim, Koordinator der Flüchtlingshilfe der kath. Gemeinde Mariä Himmelfahrt, Lesbos
- Beate Gminder, stellv. Generaldirektorin der EU-Abteilung Migration and Home Affairs
- Franz Lamplmaier, Mitglied der Taskforce der EU und z.Zt. permanent auf der Insel

Das entsprechende Zoom-Link finden Sie auf der Webseite von St. Paulus.

Wolfgang Severin



Eintritt frei. Wir bitten um Spenden zur Kostendeckung. Sollte die Zuschaueranzahl begrenzt sein, wird es zwei Performanzen geben: einmal um 18.00 Uhr und einmal um 20.00 Uhr, sodass die gültigen Regelungen eingehalten werden können.



## Männerstimmen gesucht

Die Ökumenische Kantorei sucht Männerstimmen, um eine gewisse Ausgewogenheit im musikalischen Körper wieder herzustellen. Wir proben immer donnerstags 20–22 Uhr in St. Paulus.

Es freuen sich auf Ihr Kommen Christoph Schlütter und die Kantorei! kantorei@sankt-paulus.eu

VORSCHAU

Auch im Oktober und November haben wir wieder ein buntes Programm für die Senioren zusammengestellt:

Im **Oktober** laden wir Euch am **21.10. um 15.00 Uhr** ein, die Ausstellung "Demut" unter der Führung von *Antje Haag* in unserem Gemeindehaus zu besichtigen. Den kulturellen Nachmittag werden wir bei einem gemütlichen Beisammensein bei einer Tasse Kaffee ausklingen lassen.



Im November laden wir Euch am 18.11. um 15.00 Uhr wie-

derum in unser Gemeindehaus ein. *Manfred Degen* wird uns einen Vortrag über die Spuren deutscher Zuwanderer in Brüssel halten. Im Anschluss werden wir uns weiter bei einer kleinen Stärkung darüber austauschen können.

Nähere Informationen folgen wie immer zeitnah. Wir bitten alle, sich jeweils bis Montag vor unseren Treffen über unsere Mailadresse oder telefonisch bei einem von uns anzumelden.

Wir freuen uns auf interessante Begegnungen, Eure Inés Aguirre Sanchez (0478-390.596) • Anna Martínez (0468-111.596) Birgitta Pabsch (0473-483.006) • Annick Dohet-Gremminger (0487-479.739) senioren@sankt-paulus.eu



## Erntedank-Empfang

am 24. Oktober 2021

jeweils im Anschluss an die beiden Sonntagsmessen

je nach Wetter auf dem Vorplatz oder im großen Saal von St. Paulus

die ganze Gemeinde
– Groß und Klein –
ist herzlich eingeladen!

## Martinsumzug am 11.11.2021

In diesem Jahr findet am **Donnerstag, den 11.11.2021,** unser traditioneller Martinsumzug im Park von Tervuren wieder statt. Beginn ist **um 17 Uhr am Spiegelvijver**. Der Treffpunkt befindet sich vom Marktplatz kommend bei der Wiese am Ende des ersten Weihers. Kinder und Eltern sind dazu herzlich eingeladen!

Nach dem Umzug gibt es Punsch für die Kinder und Glühwein für die Erwachsenen, der Erlös kommt einem sozialen Zweck zugute. Bitte konsultieren Sie auch unsere Hompage www.sanktpaulus.eu bezüglich Änderungen aufgrund von Wetterbedingungen.



#### Laternenbasteln

Am Mittwoch, den **10. November** können ab **14.00 Uhr** in kleineren Gruppen im Gemeindezentrum Laternen gebastelt werden. Anmeldung bitte bis Dienstag, 9.11.21 per Mail an unserer Sekretariat ( sekretariat @ sankt-paulus.eu, bitte mit Altersangabe der Kinder), die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt. Den Unkostenbeitrag von 5 € sammeln wir vor Ort ein.



Volkstrauertag auch mit Beteiligung deutschsprachiger

Einrichtungen in Belgien eine Gedenkfeier auf dem Soldatenfriedhof in Lommel im Norden Flanderns gehalten. Bei diesem Gedenken an 50.000 Gräbern vornehmlich junger Soldaten aus dem 1. Weltkrieg steht die Versöhnung zwischen den damaligen Kriegsgegnern im Vordergrund. So nehmen neben Delegationen aus Belgien und Deutschland auch amerikanische, britische, polnische, tschechische und solche anderer Nationen teil, so auch die evangelische Gemeinde Brüssel und St. Paulus. Zu dieser Gedenkfeier auf dem Friedhof am Sonntag, den 14. November 2021 ab 11.45 Uhr sind alle Gemeindemitglieder herzlich eingeladen.

Wolfgang Severin



Bei der diesjärigen Missio-Kampagne im Oktober dieses Jahres unter dem Motto "Zeig mir deinen Glauben" steht Indien im Mittelpunkt. Und wie kann man seinen Glauben besser zeigen, als durch seine Werke? (Jak 2,17-26). Christus selbst weist uns darauf hin: "Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war ein Fremder, und ihr habt mich aufgenommen; usw." (Mt 25,35-36). Jesus lädt uns ein, uns nicht nur zu informieren, sondern die Liebe Gottes wie der barmherzige Samariter weiterzugeben.

Hierum bittet in diesem Jahr auch Missio: unseren Glauben durch brüderliche Nächstenliebe zu zeigen, vor allem zugunsten der christlichen Gemeinschaften, die durch die Covid-19-Pandemie noch mehr in Bedrängnis geraten sind. Lassen Sie uns die Liebe Gottes an sie weitergeben, indem wir in den Fonds für weltweite Solidarität der Kirche einzahlen:

Spendenkonto
BE19 0000 0421 1012
oder online unter www.missio.be.

Ich danke Ihnen im Voraus für Ihre Großzügigkeit.

Emmanuel Babissagana

Missio Belgien

Herzliche Einladung zu

## Bibel im Gespräch in der Emmausgemeinde

Mittwoch, 6. Oktober, 20.00 Uhr

Genesis 6-9, der Noah-Bund neu gelesen in Zeiten der Klimakrise **Mittwoch, 10. November, 20.00 Uhr** 

Apokalyptische Bilder in der Bibel & christliche Eschatologie, müssen Christinnen und Christen einstimmen in die allgemeine Apokalyptik?

Ihr Frederik Koßmann





## **Advent in Emmaus**

Wir planen, wie in den vergangenen Jahren, einen Adventsmarkt und den lebendigen Adventskalender. Aufgrund der Baumaßnahmen und der noch nicht abschätzbaren pandemiebedingten Situation, ist noch nicht bekannt, in welcher Form beide Veranstaltungen stattfinden können. Auf alle Fälle können Sie sich für den Adventsmarkt den 27. November vormerken. Wer Interesse an der Mitgestaltung des lebendigen Adventskalders hat, kann sich gerne bereits jetzt beim Pfarrteam melden. Weitere Details zu Vorbestellungen und Terminen gibt es ab Ende Oktober auf der Website www.degb.be und im Newsletter.

#### Liebe Freundinnen und Freunde der Emmaus-Bibliothek,

Während der Bauarbeiten in der Emmausgemeinde setzen wir unseren kontaktlosen Ausleihservice fort. Bitte merken Sie weiterhin Ihre Wunschmedien in unserem Online-Katalog vor. Zum reservierten Abholtermin können Sie Ihre Medien am Bibliotheks-Container abholen. Achtung: Der Bibliotheks-Container befindet sich auf der Wiese neben dem Vordereingang.

#### Verstärkung gesucht!

Neben dem Ausleihservice gibt es vielfältige Aufgaben, vom Beschaffungs-Management über Katalogpflege bis hin zu EDV und Öffentlichkeitsarbeit, für die Sie sich je nach Interesse und zeitlicher Verfügbarkeit (etwa 2-4 Stunden/Woche) engagieren können. Wir sind ein hochmotiviertes Team von ehrenamtlichen Individualisten, das sich regelmäßig zu Team-Meetings und halbjährlichen Team-Abenden trifft (Kontakt Karin Jansen, bibliothek@degb.be).

Ihr Emmaus-Bibliotheks-Team

#### Literaturkreis

#### Dienstag, 19. Oktober, 20.00 Uhr

Ronya Orthmann: Die Sommer

Orthmanns Debütroman ist voller Zärtlichkeit und Wut über eine zerrissene Welt: Leyla ist Tochter einer Deutschen und eines jesidischen Kurden. Sie sitzt in ihrem Gymnasium bei München und in allen

#### Spendenaufruf

Die Emmaus-Bibliothek ist die einzige öffentliche deutschsprachige Bibliothek in Brüssel – offen für jedes Alter, jede Konfession und jede Nationalität. Für die Einrichtung der neuen Bibliotheksräume nach dem Umbau der Emmausgemeinde benötigen wir Finanzmittel von etwa 15.000 Euro. Helfen Sie mit!

Konto der Emmaus-Gemeinde: BE 94 3100 3720 2014, Verwendungszweck "Spende Bibliothek"

Sommerferien auf dem Erdboden im jesidischen Dorf ihrer Großeltern. Im Internet sieht sie das von Assad vernichtete Aleppo, die Ermordung der Jesiden durch den IS, und gleich daneben die unbekümmerten Fotos ihrer deutschen Freunde.

#### Dienstag, 16. November, 20.00 Uhr

Raynor Winn: Der Salzpfad

Alles, was Moth und Raynor noch besitzen, passt in einen Rucksack. Sie haben alles verloren—ihr Zuhause, ihr Vermögen und Moth seine Gesundheit. Mit einem kleinen Zelt machen sie sich auf, den South West Coast Path, Englands berühmten Küstenweg, zu erwandern. Mit einem Mal ist ihr Zuhause immer nur dort, wo sie gerade sind.

Beide Titel können in der Bibliothek ausgeliehen werden. Anmeldung unter ☎ 02-687.52.18 / ⋈ bibliothek@degb.be

#### Kontakt

⊠ bibliothek@degb.be • № 02-852.20.56 (während der Öffungszeiten)
Online-Katalog: www.bibkat.de/degb • Website: www.bibliothek.degb.be

#### Öffnungszeiten:

Ausleihe nach Vormerkung und Terminreservierung über den Online-Katalog
Mo 17.30-19.00 Uhr ● Mi 16.00-17.30 Uhr

**Achtung**: Die Öffnungszeiten können sich ändern. Bitte konsultieren Sie regelmäßig unsere Website.

# 10 Fragen an Reinhold Gnan,

der seit 2006 Mitglied der St. Paulus-Gemeinde ist. Er ist mit Anne Schröder glücklich verheiratet, ihre Kinder Christine (15 Jahre), Thomas (12 Jahre) und Matthias (10 Jahre) sind in Sankt Paulus getauft und und bald alle drei Messdiener. Seit 11 Jahren engagiert sich Reinhold als Lektor und Kommunionhelfer und war dreimal Tischkreisvater in der Erstkommunionvorbereitung!

#### Können Sie einen Psalm nennen, ein Gebet oder sonst einen Text, der Ihnen wichtig ist?

Da fällt mir die Auswahl nicht leicht. Besonders schön finde ich den Psalm 23. Er bringt ein unerschütterliches Gottvertrauen zum Ausdruck. Dieses Vertrauen möchte ich uns allen wünschen. Auf dieser Basis können wir die größeren und kleineren Herausforderungen in Gelassenheit angehen. Aus dem Psalm 63 möchte ich den folgenden Vers zitieren, den meine Frau und ich auch als Trauspruch gewählt haben: "Meine Seele hängt an dir, deine rechte Hand hält mich fest."

Im Neuen Testament faszinieren mich die Seligpreisungen ganz besonders (Matthäus, 5, 3-12 und Lukas 6,20-49). Sie stellen eine große Verheißung dar, aber sie fordern uns auch bis zum Ärgernis heraus. Einen für mich überzeugenden Deutungsversuch hat Romano Guardini in seinem Buch "Der Herr" unternommen.

Das schönste Gebet bleibt für mich das Vaterunser.

#### 2. Eine Geschichte aus der Bibel, die Sie selbst am liebsten miterlebt hätten?

Ich wäre gerne dabei gewesen, als Josef sich seinen Brüdern bei ihrer zweiten Reise nach Ägypten schließlich zu erkennen gibt (Genesis, 45. Kapitel). Man muss sich das mal vorstellen: Seine Brüder hatten ihn nach Ägypten verkauft. Aber er trägt es ihnen in keiner Weise nach, sondern wendet das Geschehen ins Gute: "Denn um Leben zu erhalten, hat Gott mich vor euch hergeschickt".

Im Neuen Testament gibt es viele Geschichten, die ich gerne miterlebt hätte. Ich hoffe, es wirkt nicht anmaßend, aber ich wäre wirklich gerne bei der Verklärung Jesu (Matthäus, 17,1-9) dabei gewesen. Ich bin sicher, dann hätte ich keine Zweifel mehr. Ich hätte natürlich auch gerne eines der Wunder miterlebt, die Jesus gewirkt hat, z.B. die Auferweckung eines jungen Mannes (Lukas, 7, 11-17) oder die Speisung der Fünftausend (Markus, 9, 10-17).

ZEHN FRAGEN ZEHN FRAGEN

#### 3. Welches Kirchenlied singen Sie gern?

Da gibt es viele! Zum Beispiel: *Ich steh an deiner Krippe hier* (GL 256); *Bless the lord my soul; Nun danket all und bringet Ehr* (GL 403).

#### 4. Wo fühlen Sie sich als Christ gefordert?

Ich denke, wir erleben eine Zeit, in der der Mensch Gefahr läuft, sich selbst als absolut zu setzen, weil er über Möglichkeiten verfügt, die noch keine Generation vorher hatte. Er läuft Gefahr, sich selbst gleichsam zu Gott zu erklären und Veränderungen zu bewirken, die unumkehrbare Konsequenzen haben. Stichworte: Klimawandel, künstliche Intelligenz, Gentechnik. Ich möchte hier keiner Technikfeindlichkeit das Wort reden. Ohne technischen Fortschritt gäbe es viel mehr Leid auf der Welt. Aber nicht alles, was möglich ist, ist auch gut, oder ethisch gesagt: erlaubt.



Gerade angesichts dieser rasanten Veränderungen bietet die christliche Botschaft und Ethik meines Erachtens ein überzeugendes Leitbild, das wir Christen selbstbewusst vertreten sollten: Gott hat uns die Schöpfung anvertraut; wir sind Teil von ihr und sollen sie bewahren. Die von Jesus geforderte Liebe des Nächsten erfordert die unbedingte Achtung vor der Würde des Menschen. Der Nächste ist eben nicht Verfügungsmasse für wirtschaftliche und sonstige Interessen. Christsein heißt auch teilen. Ich zitiere aus dem Oxfam-Bericht "Im Schatten der Profite" vom Januar 2020: "Gemeinsam besitzt die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung nicht einmal ein Prozent des globalen Vermögens. Schaut man dagegen auf die Reichsten, ist es umgekehrt: Einem Prozent der Menschheit gehören 45 Prozent des globalen Vermögens." Covid hat die Situation sogar noch verschärft. Das muss sich ändern und da sind wir gefordert. Insgesamt meine ich: Mehr Demut würde uns und der Welt guttun.

#### 5. Wie werden wir als Christen in der Gesellschaft wahrgenommen?

Ich denke, wir werden viel zu wenig wahrgenommen. Das liegt an uns selbst, weil wir ja als Christen auch kaum aktiv in Erscheinung treten. Ich finde auch, dass die Kirchen zu viel mit sich selbst beschäftigt sind und sich zu wenig zu den großen Themen der Zeit zu Wort melden. Das ist schade angesichts dessen, was wir Christen zu bieten haben, siehe vorige Frage.

#### 6. Wie wichtig ist für Sie Ökumene?

Ökumene ist für mich sehr wichtig, schon deshalb, weil meine Frau Protestantin ist. Es gibt eine breite gemeinsame Basis zwischen Katholiken und Protestanten. Angesichts der Tatsache, dass sich in Europa immer mehr Menschen vom Christentum abwen-

den, oder davon schlicht nichts mehr wissen, können es sich die christlichen Konfessionen gar nicht erlauben, auf Zusammenarbeit zu verzichten. Die theologischen Unterschiede gibt es natürlich. Ich hoffe, dass der Dialog darüber die Kirchen weiter näherbringt.

#### 7. Was hält Sie in der Kirche?

Ich finde es schön, Teil einer weltumfassenden Gemeinschaft zu sein. Und das Besondere ist ja, dass diese Gemeinschaft von Jesus selbst gestiftet worden ist. Die Kirche ist eben nicht ein Verein zur Verfolgung von gemeinsamen Interessen wie viele andere Vereine. Faszinierend finde ich auch, dass es die Kirche nun schon seit fast 2000 Jahren gibt. Bei allen Schwächen und Unzulänglichkeiten kann ich mir Christsein ohne Kirche nicht vorstellen.

8. Besuchen Sie auch Gottesdienste anderer Gemeinden? Was schätzen Sie dort besonders?

Ehrlich gesagt besuche ich nur sehr selten Gottesdienste in anderen Gemeinden.

- 9. Was fehlt Ihnen in der St. Paulus-Gemeinde? Was könnte man besser machen? Ich finde, dass St. Paulus eine sehr lebendige Gemeinde ist. Besonders das Angebot für Kinder und Jugendliche ist wirklich sehr gut. Ich habe in der Gemeinde schon viele schöne Begegnungen gehabt. Wir haben dort Freunde gefunden. Gerade im Ausland ist das ja besonders wichtig. Was könnte man besser machen? Vielleicht nur eins: Ich habe mich manchmal gefragt, ob es wirklich nötig war, den Vorplatz und den liturgischen Garten neu zu gestalten, oder ob das dafür aufgewendete Geld nicht für andere Zwecke besser hätte eingesetzt werden können.
- 10. Eine Person, ein Wort, ein Bild worin finden Sie den christlichen Glauben am prägnantesten ausgedrückt?
  Liebe.

## **Abschied von Werner Hürfeld**



Am letzten Augusttag hat Werner Hürfeld für immer die Augen geschlossen, umringt von seiner Familie. Ein bemerkenswerter Mann, eine Persönlichkeit, ist von uns gegangen.

Werner war unserer St. Paulus-Gemeinde und auch unserer Kirche sehr verbunden und unterstützte sie tatkräftig und großzügig, dabei hielt er sich diskret im Hintergrund. So hat er viele Jahre das Korrekturlesen unseres Gemeinderundbriefes mit großer Sorgfalt übernommen. Selbst für den letzten Rundbrief, der am 1. August dieses Jahres erschienen ist, hat er noch diese Aufgabe wahrgenommen.

Viele erinnern sich an ihn, wie er hoch auf seinem Schimmel als Sankt Martin am 11. November im Park von Tervueren die Geschichte der Mantelteilung

spielte. Bewundernde Erinnerung gibt es auch an seine Darbietung "Der Kontrabass" von Patrick Süskind, welchen er mehrfach auswendig vorgetragen hat.

Werner legte großen Wert auf eine gute und korrekte Sprache und Aussprache. Im Gottesdienst trug er die Lesung ausdrucksvoll und auf seine besondere Art vor. Neue Lektoren wurden von ihm geschult und zu deutlicher Aussprache angehalten. Ich denke immer an Werner, wenn ich das Wort "toll" höre. Den Ausdruck konnte er nicht leiden. Toll war für ihn ein tollwütiger Hund, aber kein Wort, um seine Begeisterung auszudrücken. Und so versuche ich, statt "das ist aber toll" zu sagen "das ist großartig oder herrlich oder wunderbar…".

Die jährliche Pilgerwanderung auf Jakobswegen hat Werner zusammen mit Annerose 27 mal organisiert. Die Vorbereitung nahm Monate in Anspruch, und das nicht nur, weil die beiden die Strecken abgefahren sind und die Unterkünfte vor Ort gebucht haben. Wir Pilger sind Werner und Annerose sehr dankbar für das Kennenlernen von interessanten Jakobswegen in sieben europäischen Ländern mit unvergesslichen Erlebnissen und Begegnungen.

Wann immer es möglich war, hat Werner die Jakobswege hoch zu Ross zurückgelegt, denn seine große Leidenschaft war das Reiten. Über das Reiten hat er vor vielen Jahren auch seine Frau Annerose kennengelernt. Die Wertschätzung für seine Frau, die in seinen Geburtstags- und anderen Reden immer zum Ausdruck kam, hat uns alle beeindruckt.

Beeindruckt waren wir auch und gefreut haben wir uns, wenn er – ganz Kavalier der Alten Schule – die Damen mit Handkuss begrüßte. Werner war ein ausgesprochen höflicher Mann, nicht nur den Damen, sondern allen Menschen gegenüber. Vor allem war er uns ein sehr guter Freund. Wir werden ihn in liebevoller Erinnerung behalten.

Irene Heine

#### Chronik der Gemeinde



Zueinander Ja gesagt haben

am 09.07.2021 Laetitia Agnes Seeber und Gordian

**Gabriel Gack** 



Uns vorausgegangen sind

am 20.07.2021 Lilo Käller, geb. Grass, im Alter von 74

Jahren, beerdigt in Tervueren

31.08.2021 Dr. Werner Hürfeld im Alter von 91

Jahren, beerdigt in Overijse

#### Kollekten- und Spendenergebnisse Juli – August 2021

	Aufgaben der Gemeinde	Aufgaben der Diözese
Juli	1.186,16 €	131,80€
August	491,40€	54,60€
gesamt	1.677,56 €	186,40€



Sonderkollekten / Sonderspenden	
Spenden für die Ausstellung "Renaissance der Demut"	1.000,00€
Spenden für Adeste Thermos	50,00€
Spenden für den PaulusRundbrief	20,00€

#### Allen Spendern sei herzlich gedankt!

## familienanzeige • familienanzeige



Er hat das Leben so geliebt Das Leben mit Annerose Edgar, Guylaine, Carmine Marc Roland, Jin

### WERNER HÜRFELD

geboren am 27. Oktober 1929 verstarb am 31. August 2021

Traueradresse: Annerose Hürfeld, Schransdreef 122, 3090 Overijse

GRUPPEN & KREISE

## Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

Aupair-Treffen	monatlich nach Absprache, St. Paulus, Info: U. Becker, <a href="mailto:becker@skynet.be">becker@skynet.be</a>
Jugendtreff (ab 16 Jahre)	Fr, 1 x monatl., 19.30 Uhr, St. Paulus, Info: <a href="https://www.facebook.com/groups/408045785917641/">https://www.facebook.com/groups/408045785917641/</a>
Kindergottesdienstteam St. Paulus	Treffen nach Absprache, St. Paulus, Info: N.N., <a href="mailto:sekretariat@sankt-paulus.eu">sekretariat@sankt-paulus.eu</a>
Ministranten von St. Paulus	monatlich nach Absprache, St. Paulus, Info: N.N., <a href="mailto:sekretariat@sankt-paulus.eu">sekretariat@sankt-paulus.eu</a>
Ökumenische Eltern-Kind- Gruppe	Mo, 10.00-12.00 Uhr, St. Paulus (Kigo-Raum), Info: S. Kühn und G Mödl, <u>krabbelgruppeBXL@gmx.de</u>
Ökiki – Ökumenische Kinderkirche	regelmäßige Treffen nach Absprache, Info: K. Dröll, <a href="https://karin.droell@degb.be">karin.droell@degb.be</a>
Ökumenische Krabbelgruppe	Di, 11.00 Uhr, Emmaus, Info: M. Lovrinovic, 0493-357.144

### Angebote für Erwachsene

Bibel im Gespräch	1x monatlich, mittwochs, 20.00 Uhr, Emmaus, Info: F. Koßmann, <a href="mailto:frederik.kossmann@degb.be">frederik.kossmann@degb.be</a>
Emmausmänner	Ort und Zeit nach Absprache, Info: Armin Kummer, maenner@degb.be
Frauengruppe	3. Do/Monat, 20.00-22.00 Uhr, St. Paulus, Info: A. Hüschen, <a href="mailto:frauengruppe@sankt-paulus.eu">frauengruppe@sankt-paulus.eu</a>
Gehirnjogging & Gripsgymnastik	Fr, 10.00-11.30 Uhr, Emmaus, Info: M. Becker, marieluise.becker@degb.be
Hockergymnastik	Fr, 2x monatlich, 11.30 Uhr, Emmaus, Info: M. Becker, marieluise.becker@degb.be
Ökumenische Pilgergruppe	nach Absprache, Info: E. Blasig, <u>e.blasig@telenet.be</u> , und S. Tiedje, <u>sabine.tiedje@degb.be</u>
Seniorenkreis	i.d.R. 3. Do/Monat, Info: I. Aguirre Sanchez, 0478-390.596, A. Dohet-Gremminger, 0487-479.739, A. Martínez, 0468-111.596, B. Pabsch, 0473-483.006, sowie <a href="mailto:senioren@sankt-paulus.eu">senioren@sankt-paulus.eu</a>
Wandergruppe	2. So./Monat, Info: R. Becker, reginebecker@gmail.com

## **Musikalische Angebote**

Blockflötenatelier	1 x monatlich nach Absprache, Info: M. Kuschnerus, <u>maren@</u> <u>kuschnerus.eu</u>
Easy-Sing (für Teenager)	Di., 18.00-19.30 Uhr, Emmaus, Info: S. Lünenbürger, <u>luenenbuerger@redeker.de</u>
Gregorianikschola	regelmäßige Proben nach Absprache, St. Paulus, Info: M. Frohn, <u>martinfrohn@web.de</u>
Ökumenische Kantorei	Do, 20.00-22.00 Uhr, St. Paulus, Info: C. Schlütter, kantorei@sankt-paulus.eu
Ökumenischer Kinderchor Brüssel (ab 7 Jahre)	projektbezogen, Mo, 16.30-17.30 Uhr, Emmausgemeinde, Info: <a href="https://www.kinderchor-bruessel.jimdofree.com">www.kinderchor-bruessel.jimdofree.com</a>
Ökumenischer Posaunen- chor	Mo, 20.00 Uhr, Emmaus, Info: J. Reitze- Landau, johannes.reitze@gmx.de
Ökumenischer Posaunen- chor, Jungbläser	Mo, 18.30 Uhr, Emmaus, Info: F. Redeker, <u>fredeker@web.de</u>

### **Besondere Dienste und Gruppen**

Adeste/ Opération Thermos (Obdachlosenspeisung)	1x monatlich nach Absprache, Info: A. Haag, adeste09@gmail.com
Gruppe von Adoptiveltern und denen, die es werden wollen	gelegentliche Treffen nach Absprache, Info: H. Fester, 0479-380.371 oder helge.fester@skynet.be
HORIZONT – Deutsch- sprachige Gruppe Hospiz	gelegentliche Treffen nach Absprache, Info: 0473-121.133
Ökumenisches Besuchsteam	2. Do/Monat, 18.00 Uhr, St. Paulus / Emmaus, Info: K. Dröll, 0486-502.680 oder <u>karin.droell@degb.be</u>
Stein & Feder – Trauer- und Körperarbeit in Brüssel	Treffen und Veranstaltungen nach Absprache, Info: trauerbe- gleitung-bruessel@web.de sowie www.steinundfeder.com

Aufgrund der Covid-Beschränkungen können Treffen u.U. nur unter Einschränkungen stattfinden oder müssen ausfallen. Mehr Infos bei den jeweiligen Ansprechpartnern.

TERMINE IM ÜBERBLICK

#### **OKTOBER**

30/9- 24/10		Ausstellung zur Demut, Mo-Fr 9.00-13.00 Uhr, Mi 9.00-17.00 Uhr, So 11.00-16.00 Uhr sowie auf Anfrage, St. Paulus (s. S. 51)
2	Sa	Ministrantenausflug an die belgische Küste, ganztägig
2	Sa	Demut-Workshop, 10.00-17.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 49)
2/3	Sa/So	Wochenende für die Erstkommunionkinder 2021 im Haus Hanenbos/ Dworp
3	So	Musikalische Meditation, 18.00 Uhr, Emmaus (s. S. 51)
6	Mi	Informationsabend zu Lesbos, 20.00 Uhr, via ZOOM (s. S. 52)
6	Mi	Bibel im Gespräch, 20.00 Uhr, Emmaus (s. S. 57s)
8	Fr	Vortrag zu Trauer in der Kunst, 19.30 Uhr, St. Paulus (s. S. 49)
12	Di	Au Pair-Treffen, 20.00 Uhr, St. Paulus (Küche)
19	Di	Literaturkreis, 20.00 Uhr, Emmaus (s. S. 58)
21	Do	Seniorenkreis, 15.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 54)
21	Do	Frauengruppe, 20.00 Uhr, St. Paulus
23	Sa	Aktionstag für Kinder (7-12 J.), 15.00-18.00 Uhr, Emmaus (s. S. 57)
23	Sa	Konzert der ökum. Kantorei, 20.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 53)
24	So	Erntedank-Empfang, im Anschluss an die Sonntagsmessen, St. Paulus (s. S. 54)

#### **NOVEMBER**

2	Di	Au Pair-Treffen, 20.00 Uhr, St. Paulus (Küche)	
10	Mi	Laternenbasteln, ab 14.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 55)	
10	Mi	Bibel im Gespräch, 20.00 Uhr, Emmaus (s. S. 57)	
11	Do	Martinsumzug, 17.00 Uhr, Park von Tervueren (s. S. 55)	
14	So	Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag, 11.45 Uhr, Kriegsgräberfriedhof in Lommel (s. S. 55)	
16	Di	Literaturkreis, 20.00 Uhr, Emmaus (s. S. 58)	
18	Do	Seniorenkreis, 15.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 54)	
18	Do	Frauengruppe, 20.00 Uhr, St. Paulus	
19	Fr	Adeste Thermos, Treffpunkt 18.45 Uhr, St. Paulus (s. S. 49)	
21	So	Musikalische Meditation, 18.00 Uhr, Emmaus (s. S. 51)	
27	Sa	Adventsmarkt, Emmaus (s. S. 57)	
27	Sa	Segnung der Adventskränze, 18.30 Uhr, St. Paulus (s. S. 49)	

#### Lösungen der Rätsel auf Seite 35

Kreuzworträtsel: Laudato Si Bilderrätsel:Klimawandel



Katholische Gemeinde Deutscher Sprache Brüssel St. Paulus

Gemeindezentrum mit Kirche • Avenue de Tervueren 221 • 1150 Brüssel

Pfarrer Sekretariat

**Wolfgang Severin** 

Telefon: 0487 483 574 oder

02 737 11 45

Mail: severin@sankt-paulus.eu

Pastoralreferentin

Nina Müller

Telefon: 02 737 11 41

mueller@sankt-paulus.eu

**ADiA** 

N.N.

Telefon: 0487 675 931

ADiA@sankt-paulus.eu Mail:

Béatrice Hermanns

Di-Do: 9.00-13.00 Uhr Fr: 9.00-12.00 Uhr

Telefon: 02 737 11 40 Fax: 02 737 11 49

sekretariat@sankt-paulus.eu Mail:

PaulusRundbrief

Rundbrief-Redaktion (s.u.)

redaktion@sankt-paulus.eu

Kirchengemeinderat

www.sanktpaulus.eu/kirchengemeinderat

#### Gemeindekonto:

IBAN: BE35 3630 7848 2437; BIC: BBRUBEBB

Adeste-Spendenkonto:

IBAN: BE84 3631 0106 6259, BIC: BBRUBEBB

Startseite der katholischen Gemeinde Deutscher Sprache Brüssel St. Paulus: www.sanktpaulus.eu

#### **IMPRESSUM**

PAULUSRUNDBRIEF N°505 - 10 2021 - 11 2021 - Oktober 2021 - November 2021

Der Paulus-Rundbrief wird im Auftrag der Katholischen Gemeinde Deutscher Sprache Brüssel St. Paulus von Wolfgang Severin herausgegeben. Er erscheint i. d. R. alle zwei Monate und wird kostenlos an alle interessierten deutschsprachigen Haushalte in Brüssel sowie weltweit versandt.

Redaktion: Sophie Deistler, Annick Dohet-Gremminger, Ulrich Hüschen, Felix Lutz, Anna Martínez, Wolfgang Mederer, Nina Müller, Birgitta Pabsch, Matthias Rollmann, Wolfgang Severin

V.i.S.d.P.: Wolfgang Severin

Persönlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion oder des Kirchengemeinderats übereinstimmen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (Dezember 2021-Januar 2022): 15. Oktober 2021 Redaktionsschluss für die übernächste Ausgabe (Februar-März 2022): 15. Dezember 2021

Beiträge und Bilder bitte per E-Mail an: redaktion@sankt-paulus.eu

Grafikdesign & Layout: Annick Dohet-Gremminger

Auflage: 1.100 Expl. • Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de • Vertrieb: Etikettierteam von St. Paulus

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht geguält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns Mut und Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskinder einst stolz den Namen Mensch tragen.

Gebet der Vereinten Nationen